



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

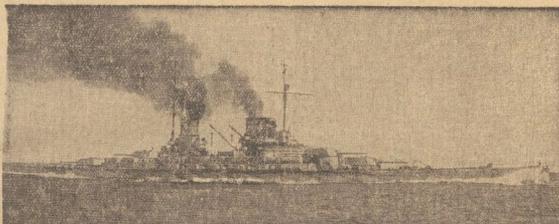
Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag GmbH, Halle (Saale),
Waldstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (Zmal -
Wochentag) Sonntag ausgenommen. Die Preisliste ist dem
Abnehmerblatt sämtlicher Abnehmer der Zeitung im
Halle-Vertrieb und der Bestellen. Für unvollständige und
unrichtig eingetragene Bestellungen keine Haftung.
Erscheinungsort: Halle (Saale), Wallstraße 18, Postamt 27531.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 179

Bezugspreis monatlich 2,- RM. postfrei 20 RM.
Quartalspreis 6,- RM. postfrei 20 RM.
Halbjahrespreis 12,- RM. postfrei 40 RM.
Jahrespreis 24,- RM. postfrei 80 RM.
Die Zeitung ist in allen Buchhandlungen, in den
Vertriebsstellen der Reichspost und in den
Abnahmestellen der Reichspost zu beziehen.
Sonnabend, den 2. Juli 1939

Schwerer Kreuzer „Lützow“ vom Stapel gelaufen

Festtag der Hansestadt Bremen - Ein günstiges Vorzeichen: „Unter Donner und Blitz wird das neue Kriegsschiff seinem Element übergeben“ - Weihe der neuen Weserbrücke

Bremen, 1. Juli. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, lief am Sonnabend auf der Werft Huls, Meyer (Deichman) in Bremen der schwerste Kreuzer „Lützow“ glücklich vom Stapel. Die Stapellaufrede hielt Admiral a. D. Frenkel, den Taufakt vollzog die Witwe des Kriegskommandanten des Schlachtkreuzers „Lützow“. Vor dem Stapellaut meinte Großadmiral Raeder die neue Weserbrücke, den letzten Weiserübergang vor der Weiserbrücke, die den Namen Adolfs-Hilfers-Brücke erhalten hat.



Der deutsche Schlachtkreuzer „Lützow“ wurde in der Skagerrakschlacht am 31. Mai 1916 so schwer getroffen, daß er völlig manövrierunfähig, von der eigenen Besatzung versenkt werden mußte. Nach ihm wurde der neue schwere Kreuzer benannt.

Auf dem Werftgelände der Deichman hatten sich die Teilnehmer des Stapellaufs viele Stunden vor dem Beginn des feierlichen Aktes eingefunden. Den Kameradschaften des ehemaligen Schlachtkreuzers „Lützow“ kamte den mit Sonderregeln eingetrossenen „Lützow“-Teilnehmern waren Ehrenplätze vorbehalten. Das ganze Werftgelände füllte eine unübersehbare Menschenmenge. Leider hatte sich der Himmel in den Vormittagsstunden bezogen. Circa zwei Stunden vor dem Taufakt ging ein schweres Gewitter nieder, so daß sich der Stapellaut unter Donner und Blitz und fröhlichem Regen vollzog.

Kurz vor 2.30 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, auf dem Gelände ein. Der Großadmiral schritt die Front der Ehrenkompanien ab und wurde dann von dem Betriebsführer der Huls, Meyer der Deichman auf die Taufinsel begleitet, wo ihn mit der Taufpatin Frau Gardner, die Witwe des Kommandanten des Traditionsschiffes Schlachtkreuzers „Lützow“ die übrigen Ehrengäste erwarteten.

Die Taufrede

Sodann hielt Admiral a. D. Frenkel die Taufrede, in der er u. a. ausrief: „Ein neuer, stolzer Kreuzer steht vor uns, bereit, seinem Element übergeben zu werden. Gedacht und entworfen von erfahrenen Konstrukteuren und Fachleuten, ausgestattet vom höchsten gefürchteten Arbeitsschichten dieser Werft, soll er heute den Namen erhalten, den er in der Reihe der Schiffe der Kriegsmarine künftig führt. Als schwerer Kreuzer gehört er zu der Klasse, in der die Namen Siedlis, Blücher, Prinz Eugen und Admiral Hipper sowohl an große Durchführung der deutschen Geschichte wie an den ritterlichen unvergesslichen Admiral des

Weltkrieges erinnern. Mit Siedlis und Blücher sind zugleich die Namen zweier Kreuzer der alten Marine wieder aufgelegt, deren tapfere Befehlshaber die Taten dieser Schiffe für alle Zeiten unvergänglich in das Gedächtnis der Deutschen eingegraben haben. Diese Namen bedeuten für die Befehlshaber der

neuen Schiffe eine heilige Verpflichtung, allezeit eingedenk zu sein der heldenmütigen Taten und des opferbereiten Einsatzes, der diese Schlachtkreuzer in dem großen Ringen um Deutschlands Stellung in der Welt auszeichnet hat.“ (Fortsetzung auf Seite 2)

Taten zeigen!

Von Dr. W. Esser

Es geht ein gefährlicher Punkentum über die Strohblätter der Weltpolitik. Und wenn die Auslandsprelle fortgesetzt vom Krieg spricht, der gegen Deutschland und Polen geführt werden müsse, dann ist bei ihr der Wunsch der Vater des Gedankens. Gerade als ob sich die demokratischen Regierungen darüber ärgern, daß ihr Kriegsgelächter Deutschland eiskalt läßt und bei uns lebhaft zur Kenntnis genommen wird als Zeichen einer demokratischen Nervosität. Überlagern sich die Minister Englands und Frankreichs, von den chauvinistischen Ausbüßern in Polen gar nicht zu sprechen, in Neben und entstellenden Nebenreden über Deutschland. Diese Neben sind aber nur Beweise des mächtigen Gemeinens, das die demokratischen Regierungen vor ihren Wählern haben. Denn der Mann auf der Straße empfindet nicht anders ganz klar, was in die Einfühlungslosigkeit eines Tages führen muß, nachdem schließlich die ganze Welt erkannt hat, daß man Deutschland nicht mit 1914 noch einmal hinterlistig überfallen kann. Aber was die demokratischen Staatsmänner zu ihrer Entschuldigungs lägen, findet weder in einem Tode, Glauben, noch kann es Deutschland über die wahren Wüsten der Demokratie täuschen.

Am Anfang der Woche erklärte der französische Ministerpräsident Daladier in der Kammer, bevor sie in die Ferien geht, daß er die politische Lage als „bellig“ bezeichnet habe. Aber Frankreich werde den „brühenden Forderungen der Weltöffentlichkeit“ nicht nachgeben. Daladier hat dabei sicher an Deutschland gedacht, aber kein Gefühl zur Ehrlichkeit reichte nicht aus, auch zu hören, daß er von Deutschland feuerkeil Drohungen zu befehligen hat. Dennoch hätte es den französischen Wählern nicht mehr interessiert zu hören, wie weit Frankreich überhaupt noch die Macht hat, sich der „brühenden Forderungen“ zu entziehen. Darüber schweigen Daladier. Er wollte und konnte ja nicht einsehen, daß Frankreich so hart an die englische Politik gebunden ist, daß es auf Geheiß und Verbot mit England auf der Schiene E und C über Politik weiter abzurufen.

Frankreich ist heute ein willenloses Anhängel Englands. Es hat sich dem britischen Willen unterworfen, Polen und Sowjetland einer „Planföschung“ auszustellen, der es beipflichtet dem politischen Größenwahn erlaubt, selber darüber zu entscheiden, wann er Polen für bereit hält, um dann die englisch-französische

Schwarzmalerei an der Seine

Daladier erklärt: Die Lage ist sehr ernst - Paris will Oel ins Feuer gießen

Paris, 1. Juli. Der französische Ministertrat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammen. In einer ausführlichen Beratung hierüber heißt es: Ministerpräsident Daladier hat den Ministertrat über die allgemeine Lage unterrichtet, die sehr ernst sei. Der Ministerpräsident hat dem Ministertrat wieder eine Anzahl Anordnungen vorgelegt, und der Außenminister hat ein vollständiges Exposé über die außenpolitische Lage erstattet und den Verlauf der schwebenden Verhandlungen geschildert. Ferner hat er dem Ministertrat die Texte vorgelegt, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt wird.

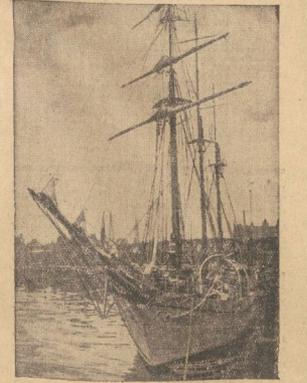
Im Anschluß an den Ministertrat empfing Außenminister Bonnet den polnischen Botschafter in Paris, Antkowiak, mit dem er sich über die gegenwärtigen Ereignis

nisse und über die in Paris und London mit der polnischen Regierung geführten Verhandlungen besprach.

Die Beschlüsse des französischen Ministertrats werden in Rom als weiterer Beweis für die planmäßige Beförderung der internationalen Spannungen angesehen. Die „Tribuna“ bemerkt zu dem Kommuniqué: „Die Beschlüsse des Ministertrats sind namentlich die ganze Art und Weise, in der sie gefaßt worden, bezeugen, daß die französische Regierung nicht im geringsten die Absicht hat, irgendeinen Schritt zu unternehmen, der die von der französischen und englischen Presse geschaffene Panikstimmung befestigen könnte. Im Gegenteil, Paris will offenbar Oel ins Feuer gießen.“



Die feierliche Überführung der sterblichen Hülle des verstorbenen Kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, von seiner Privatwohnung zum Gebäude des Generalkommandos X erfolgte unter der Teilnahme sämtlicher Wehrmachtangehöriger. Im Generalkommando wurde der Sarg feierlich aufgebracht.



Herrn Hoffmann, Oberstleutnant der Marine, im Hamburger Hafen trat das Segelschiff „Jadran“ der königlich-jugoslawischen Marine zu einem Besuch ein.

Londoner Polizei in erhöhter Alarmbereitschaft

London, 1. Juli. (Sig. Welt). Die Londoner Polizei befand sich in der Nacht zum Sonnabend in erhöhter Alarmbereitschaft, da befürchtet wurde, daß Anhänger der Britischen Republikanischen Armee wegen der Verteilung von fünf Mitgliedern als Verleumdungsmahnde Bombenanschläge durchführen würden.

Insgesamt waren 10.000 Polizisten und Geheimpolizisten zum Patrouillendienst eingesetzt. Ganze Abteilungen wurden mit Autobussen in die ihnen zugeordneten Bezirke gebracht, und alle Elektrizitäts- und Wasserwerke, Brücken und öffentliche Gebäude wurden besonders stark überwacht. Alle Passanten wurden genau beobachtet, und Personen, die sich längere Zeit an einer Stelle aufhielten, mußten sich ausweisen und wurden vernommen. In Scotland Yard wurden achtzig weitere Nachreiter für Einsatz bereitgehalten.

Die ganze Stadt hat mitgemacht

„So sind wir in Arbeit und Freude“

Sommerfest und Leistungsschau des Deutschen Frauenwerks in der Saalhofbrauerei



Interessante Gymnastikvorführung des Luftschutzes beim Sommerfest der Frauenschaft

Wenn die NS-Frauenschaft ein Fest feiert, dann kommt die ganze Stadt. Diese vier fünf Jahren beim letzten großen Sommerfest gemachte Erfahrung, bewährte sich auch auf dem Sommerfest das gestern nachmittag und abend das Deutsche Frauenwerk unter der Gefamleitung der Kreisfrauenratsleitung Halle Stadt im Garten und Saal der Saalhofbrauerei feierte.

Nahm uns einen Augenblick bei diesem Ausbruch zuweilen „Garten und Saal“. Und dann löst uns nachdenken, daß am Freitagabend ein schöner Mond uns zur Ruhe leuchtete, und daß es am Sonnabendfrüh wie aus Wäldern gab. . . . dann wissen wir, was die Hunderte von fleißigen Frauen geleistet haben, die das groß angelegte Fest zunächst für den Garten und dann für den Saal vorbereiten mußten, und die endlich erlebten, daß es zum großen Teile doch nur ein gefeiert wurde, weil plötzlich kein Wölkchen mehr am Himmel stand. Den Tausenden von Gästen war es recht, daß hin und wieder ein kleiner Dissonanz vorgenommen wurde. Zeit hatte man im Überflusse, denn um 10 Uhr fing es an, und wann es aufhören sollte, das blieb eigentlich jedem einzelnen überlassen. Und zu sehen und zu erleben war genug. Kommt mit mit durchs Saal, laßt vorzüglich Kaffee Anstöße sein; die Stubenberge, die von allen Ortsgruppen gefüllt worden sind, laufen nicht weg, und von den Köstlichkeiten, die uns die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft abgeben hat, ohne es mit Mühseligkeit und Mühe bekommen wir noch ein wenig — wir wollen zunächst mit anderen Augen zu essen geben:

Schö, diese allerliebsten Puppen haben sind nicht etwa für die Kinder da hingestellt, die sind für uns. Dort, die folgende Hausfrau, beim Kinderbade und in

Reize zu basteln, und noch Verse dazu zu schreiben.

Aber zu sehen gab's rund herum noch viel mehr: Eine puppenstabenartige Rettungsflotte des Roten Kreuzes, auf der wir genau der Weg verfolgen konnten, den wir durch dieses Haus bei Gasvergiftung nehmen würden, neue Sachen, aus alten gezaubert in den Nähstuben, Städtchen, fleißig mit Seiden und Proben bedeckt, die dann wei-

ter führen zu eigener Gestaltung, fröhliche Bausteine der Kindergruppen.

Dort den ganzen langen Tisch voller farbig leuchtender und sehr schön gearbeiteter Wertarbeiten haben die Jungengruppen an ihren Seimabenden geleistet. Neben häßlichen Geweben sind Leder, Stoff und Nachschub ihr Material gewesen, und sogar Scherensünder haben sie verarbeitet — zu wunderschönen Waldhaus-Schürzen. . . . Ja, wenn wir noch mehr gesehen wollen, laßt uns hinüber gehen zu der Ausstellung der Abteilung Grenz- und Ausland: Was da an Stidereien, an Waldarbeiten, an Gläsern und Gefäßzieren, an Stidereien und Lederarbeiten aus dem Grenzland und den volksdeutschen Gruppen liegt, das verdient schon unsere höchste Bewunderung.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Halles Luftschutz vorbildlich

Feierliche Uebergabe der zwei neuerbauten Luftschutzhäuser

Die neu erbauten Luftschutzhäuser Halle Nord und Süd, über deren Zweck und Anlage wir kürzlich in Wort und Bild ausführlich berichteten, wurden gestern im Rahmen einer Feier, die im Luftschutzhause Nord (Hilfsstr. 10) stattfand, ihrer Bestimmung übergeben. Die stimmungsvolle Feier, in der n. a. Kreisleiter Dohmgoergen und der Landesgruppenführer der Landesgruppe IV des Reichsluftschutzbundes, Generalmajor Schroeder, das Wort ergriffen, erhielt mit einem Satz aus dem Reichsgesetzblatt (op. 18, Nr. 1) von Dohmgoergen ihren musikalischen Anlaß. Es spielte das Bohmhardt-Quartett, das im weiteren Verlauf der Feier auch eine häußliche Zeremonie zu Gehör brachte. Der Ortsgruppenführer der Landesgruppe Halle-Nord, Luftschutz-Oberführer Prohmann, dankte in seiner Begrüßungs-

ansprache allen Mitarbeitern am Aufbau des hallischen Luftschutzwertes, in erster Linie der Stadterhaltung für die sofortige Bereitstellung des Baugeländes für die beiden neuen Häuser und kennzeichnete die Aufgabe des Luftschutzes als Mittel zur



Kreisleiter Dohmgoergen und Generalmajor Schroeder bei der Eröffnungsfeier der hallischen Luftschutzhäuser

der Küche beim Gemüseschneiden, das ist da, meine Liebe, und nun laßt dich mal vergleichen, ob die Kinder Rechenarbeit mit den deinen haben, ob dein Mann wohl auch so behaglich abends unter der Lampe sitzt und euch vorliest. . . . so denkt sich nämlich die Abteilung Mütterrecht ein fröhliches Familienleben. Sie hat sich's Mühe genug kosten lassen, Haus und Hof, große und kleine



Der bekannte Dichter und Präsident der Gesellschaft der Bibliophilen, Dr. Börries Freiherr von Münchhausen, während des Empfanges durch Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann im Rathaus. Neben ihm der Vizepräsident der Gesellschaft, Geheimrat Dr. Volkmann, Danzig, und Freifrau von Münchhausen. Ganz rechts Rechtsanwalt Bennewitz, Halle. (Ausführlicher Bericht siehe nächste Seite)

der Errichtung eines mehrfachen Reiches aller Deutschen.

General Schroeder gab einen kurzen Rückblick auf die Luftschutz- und Selbstschutzbestrebungen in der Gaußstadt, in deren bisher bestehenden Luftschutzhäusern (in der Brandelichen Stiftungen und in der Umlandstraße) nur 6000 Selbstschutzplätze im Jahre ausgebildet werden konnten. Mit Hilfe der beiden neuerbauten Häuser (Mogelburgerstraße 9 und Stubenstraße 40) sei nun die Ausbildung von 12 000 Selbstschutzplätzen jährlich durchführbar. Die Aufgabe der Selbstschutzausbildung sei einmal Dienst am Vaterlande in dem

Sechs Gesichter aus „Gasparone“

Im Stadttheater Halle gab es gestern abend wieder eine erfolgreiche Erstaufführung Carl Millöckers Operette „Gasparone“. Sechs Köpfe aus der Aufführung (auf die wir noch ausführlich zurückkommen werden) zeigen unsere Bilder: Paul Herit als Nasone (oben links), Robert Rathke als sein Sohn Sindulfo (oben rechts), Unten von links nach rechts: Otto Tiedemann als Schmuggler Massaccio, Lissy Kaiser als Gräfin Santa Croce, Otto Koerner als „der große Unbekannte“ Conte Erminio und Kurt Schütt als Gastwirt Benozzo

Oben: Paul Herit, Robert Rathke, Otto Koerner, Lissy Kaiser, Otto Tiedemann, Kurt Schütt



Landtiere wurden nach 40 Millionen Jahren geboren

Auffeherregende Ausgrabungen des hallischen Paläontologen Professor Weigelt

Wie tiefen gehen bereits auf die bedeutsamen Ausgrabungen unter Leitung des hallischen Paläontologen Prof. Dr. Weigelt im Kalksteine bei Walbeck (Sa. Bezirke) hin. Knappend berichtet unter Mitarbeit der Werner Kuhn, der an den Ausgrabungsarbeiten teilgenommen hat, ausführlich über deren Bedeutung und Verlauf.

Mit großen Spitzhaken und Schaufeln, mit mehrzähligen Gabeln, mit Suppenöffeln und mit den zehn Fingern seiner Hände arbeitet der Geologe bei der Bergung paläontologischer Funde; dabei ist letzten Endes, wenn die theoretisch-logische Kopfarbeit wissenschaftlicher Erwägungen abgeschlossen ist, das Fingerringgefühl ausschlaggebend, ob man nun die Spitzhaken führt, mit dem Gefäß vorzüglich eine Schicht nach der anderen abträgt, oder die Spitzhaken mit den Händen in Erde füllt. Vor allem aber muß der Paläontologe auch über ein geschultes Auge verfügen, das Dinge an sehen imstande ist, die gewöhnlichen Sterblichen verfallen sind, das sind Verfeinerungen feiner und feiner Knochen, Knochen splitter und Zähne.

Voraussetzung ist in jedem Fall, erst einmal eine Fundschicht entdeckt zu haben. Als das nun bei Walbeck der Fall war, wurde von Halle aus am 24. April sofort ein Stoßtrupp Geologen von fünf bis sechs Mann entsandt, deren Aufgabe darin bestand, die aus Mischkalkstein, Vehm, Ton, Sand und Steinen bestehende Fundschicht, wie sie in einer verhältnismäßig schmalen, sich von unten nach oben verjüngenden Spalte gefunden wurde, zu bergen. Da es sich hier um allerspäteste, häufig erst mit dem Mikroskop näher an analysierende Funde handelte, galt es die ganze Fundschicht zu bergen, also nicht nur die im Kalbfuß selbst gefundenen Verfeinerungen nach Halle zu bringen, sondern allen Vehm, Sand, Schutt und alle Steine, die jene, in die geologische Weltliteratur eingehende Spalte füllten, sorgfältig abzutragen und in Säcken nach dem Geologischen Institut in Halle zu verfrachten. Gewiß keine leichte Arbeit! Insgesamt sind dreißig Tonnen auf mehreren Lastwagen nach Halle gefahren worden, wo laufend eine Mantel- und Systematierung der Funde einleiste und zur Zeit noch betrieben wird; denn die letzten Tonnen sind erst Ende dieser Woche nach Halle gekommen, nachdem unter Lei-



In Sacke verpackt, wird die Fundmasse nach Halle geschickt

Spalte selbst bergen, sondern auch in den Vorräumen nach bereits abgetragenen Fundschichten suchen mußten. Die Arbeiten wurden mit größter Gewissenhaftigkeit und einer erkenntlichen Präzision durchgeführt in einer überdies so kurzen Zeit, wie dies nur einem bestens geschulten Personal möglich ist.

Bei den Funden handelt es sich um eine Säugetierfauna, die bisher hauptsächlich in Nordamerika durch Funde belegt war und in Europa nur von German bei Reims, wo auch die deutschen Schädelgräben in die Fundschicht einschritten, bekannt wurde. Vordablagierungen und Funde des Paläozäns, Säugetiere, die vor etwa 30 bis 40 Millionen Jahren gelebt haben, waren bisher in Deutschland überhaupt völlig unbekannt; eine Kenntnis gerade dieser Vebwelt ist aber außerordentlich wichtig, weil sie den Ursprung der Vebweltstypen und den Anfang desammesgeschichtlichen Entwicklung überaus vor Augen führt. Während man nun in Deutschland bisher nur auf ein Belegmaterial und wenig Bilder im Unterriß angewiesen war, hat man jetzt in Halle die Möglichkeit, aus einer Fülle tatsächlichen Materials ausföhrliche Untersuchungen zu föhren.

kant wurde. Vordablagierungen und Funde des Paläozäns, Säugetiere, die vor etwa 30 bis 40 Millionen Jahren gelebt haben, waren bisher in Deutschland überhaupt völlig unbekannt; eine Kenntnis gerade dieser Vebwelt ist aber außerordentlich wichtig, weil sie den Ursprung der Vebweltstypen und den Anfang desammesgeschichtlichen Entwicklung überaus vor Augen führt. Während man nun in Deutschland bisher nur auf ein Belegmaterial und wenig Bilder im Unterriß angewiesen war, hat man jetzt in Halle die Möglichkeit, aus einer Fülle tatsächlichen Materials ausföhrliche Untersuchungen zu föhren.

Funde älter als die im Geißeltal

Da die Fauna erheblich älter als die des Oligocäns ist, fehlen Kager, Dufur und Parahuter; die meisten geborgenen Tiere sind Altesäurien-Raubtiere mit bärenartiger Beschaffenheit, wobei man mindestens fünf Typen vorgenannter Nordfunde feststellen konnte: eine große Neße von Halsaffen, darunter die Reiform, wie sie schon in Reims gefunden wurde. Wichtig sind auch die bei Walbeck gefundenen Reste zahlreicher Vogelarten, von denen ein Fund die Größe eines Straußes aufweist; auch seltene Wolfarten des Paläozäns sind durch zahlreiche Funde belegt, weiter konnten mehrere Eideisenerarten nachgewiesen werden. Ein Crocodilfrak-plas kann nicht weit von der Fundstelle entfernt gewesen sein, da bis jetzt auch zwei Wangenplatten dieser Tiere gefunden wurden.

Wesentlich an den neuen Funden ist, daß aber die Vergangenheit des mitteldeutschen Raumes nicht gebreitet wird, über die man bisher nur Vermutungen hatte. Durch diese Bergung der Funde von Tieren aus einer Zeit vor etwa 40 Millionen Jahren ist die älteste Schicht entdeckt worden, in der man bisher in Deutschland zum ersten Male Reste von Landtieren gefunden hat. Die Tatsache, daß sich Knochen von Tieren über eine so überhaupt anmutende Zeit erhalten haben, ist allein dem Umstand zu verdanken, daß sich in der Spalte bei Walbeck Kalkbeimengungen fanden. Derartige flassende Spalten sind entstanden, weil die Erde unter dem Koppwald weggespült wurde, wodurch die Mischkalkplatte Mitteldeutschlands eine Schräglage erlitt; darüber hat nun sicher früher ein fossilisiertes Karbium gelagert mit Schichten, in denen sich an Krabbelfüßern zahlreiche Knochen und Zähne sammelten, die von dem Meer, das einst bis nach Halle ging, in diese Spalten gespült wurden.

lofen Kästen und Kisten überföhrlich geordnet. Auch die Arbeit im Institut ist eine durchaus nicht einfache Angelegenheit; das in zahllosen Säcken angeordnete Erbmateriale wird zunächst erst einmal einen Tag eingeweicht, schließlich wird es „gefeilt“, durch mehrere Siebe hindurchgeschlemt. Zwei Wasserverföhren, diefen Wasser über die Fundschicht, bis schließlich auf den feinen Sieb nur die gröheren Stücke übrigbleiben, Sand, Ton und Vehm sind fortgeschlemt; Steine werden ausgelenkt, Zerkumpen entfernt, bis endlich nach und nach kleine verfeinerte Knochen, Zähne und Wirbelknochen, Schädelplatten liegen bleiben.

Die Verfeinerungen zeigen eine dunkle Färbung, sie sind meistens schwarz; sie auf dem Siebe zu entdecken, ist nachher keine große Schwierigkeit, anders aber ist es schon vıraufen auf der Fundstelle gewesen, wo die Wiffanten des Instituts und hallische Studenten über zwei Monate an der Spalte arbeiteten. Aber als Fachmänner haben sie schon das geföhrliche Auge, mit dem sie den mitteldeutschen Raum geologisch zu sehen imstande sind; dazu dienen in der Hauptsache die zahlreichen von Professor Weigelt mit seinen Studenten durchgeföhrenen Exkursionen.

Geologische Studienfahrt

Auch die letzte, in deren Mittelpunkt die endgültige Bergung der Walbecker Funde stand, war eine geologische Betrachung der Landschaft. Von Halle über Könnern ging es bei Weisleben über die Saale. Hinter Weisleben wurde bei Weisleben ein Blick in die Seeländeren getan, jenes Gebiet heute verlassener Tagebaue, das ehemals völlig verunwundet war; die Namen Könnern und Weisleben erinnern noch an die dort einst von den Preußenführern durchgeföhrenen Kolonisationen. Nach einem Blick nach Westen auf die Grube Konfordia bei Naumburg, wo man die Fundschicht der Gegend auf ihre geologische Struktur aufschließen konnte, studierten die Exkursionsteilnehmer zwischen Schödeln und Kopfbedeckung die Mischkalkablagerungen des



Prof. Dr. Weigelt

Die Fundspalte, aus der die Verfeinerungen geborgen wurden

fung von Professor Weigelt die Wiffanten und wissenschaftlichen Mitarbeiter des hallischen Geologischen Instituts die wichtigsten Arbeiten bei Walbeck durchgeföhrt hatten. Sie wurden nun dadurch besonders erschwert, da man bereits im Februar auf diese Spalte gestoßen war und einen großen Teil ihres Abräumens schon entfernt hatte, so daß die hallischen Geologen nicht nur die

Gartenschläuche alle Summi-Bieder

Wald. Bei Schneidlingen ging es durch das Gebiet nach Geln, am Otrande des Bode-tals entlang nach Döberleben. Bei Döberleben wurde ein Blick in das Große Bruch getan, jenes ehemalige Uritromtal, das heute eine so ungemein wichtige Rolle spielen wird bei der Wasserregulierung der Reichswerke Hermann Göring. Die Hänge bei Döberleben gab einen Aufblick in untern Buntlandstein, der die Wirkung der Salztektonik, wie sie auch bei Walbeck wirkte, deutlich zeigte; auch bei Schleben fand man Buntkalkschichten und Schieferknochen aus der mittleren Tertiarzeit. Nach Schleben ging es durch den Lappwald, der Schleben dadurch besonders interessant ist, daß auf dem Reuper-Boden Kiesen nachden, während dort daneben auf den Böden des Jura prächtige Laubmoose hiebt.

Auch die Rückfahrt über Halberstadt gab Gelegenheit zu zahlreichen geologischen Betrachtungen mit historischen und kulturhistorischen Exkursionen, die das dem nun zu Ende der Zeiten so fern liegende Gebiet in eine unmittelbare, autochthone Lebensnähe rücken. 30 bis 40 Millionen Jahre, — eine weitläufige Exkursion mit den hallischen Geologen unter Führung von Professor Weigelt, ein Tag Ausgrabungsarbeiten an der zweifelslos in geologischen und paläontologischen Kreisen bald weitverbreitet gewordenen Spalte im Walbecker Kalksteinbruch lassen auch den Reizen erwecken, daß unsere Bergung nicht erst, daß es nur eines gut geschulten fachlichen Mannes und einer großen Liebe zur Wissenschaft bedarf, um den Reizen der deutschen Wissenschaft alles das gegenständig machen zu können, was im Gebirgen des mitteldeutschen Raumes unter wogenden Kormen selbst geschieht.

Polizist. (Ein Bahnpostkaffee am Freitagabend). Am Freitag wurde auf dem Bahnhof Böhlen bei Leipzig der 45jäh-rige verheiratete Bahnpostkaffeehelfer Richard Schmidt aus Böhlen angehalten, weil er einem einfallenden Zug die Geise über-schritt, von der Lokomotive erfasst und schwer verletzt. In der Nacht ist der Verun-glückte seinen Verletzungen erlegen.

Steinmehl-Brot

Das natürliche und bewährte Steinmehl-Brot aus dem gemahlten und entzäuften ganzen Weizen. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Weizens und der aromatischen Bestandteile einer die unzerkleinerte Weizenkörner. Seit über 40 Jahren geistlich empfohlen und verwendet. Preislich in allen Schmeibläden und Lebensmittelgeschäften.

Mäßig warm

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Erfurt, vom 1. Juli, 17 Uhr:

Leher dem mittleren Deutschland hat sich ein Tief ausgebildet, auf dessen Rückseite erneut feuchte, kühlere Luft nach Deutsch-land strömt. Der Einbruch der Kaltluft war von kräftigen Schauern, zum Teil auch Gewittern mit starkem, zum Teil böigen Win-den begleitet. Die Luft der fühlbar kühler Luft wird weiter an, so daß auch morgen mit ein-zelnen Schauern zu rechnen ist. Am morgen wird aber freundliches Wetter herrschen.

Ausflügen bis Montagabend:

Sonntag anfangs noch stärkere Winde, später abkühlend, wechselnd wolfig, einzelne Schauer, Temperaturen auf 20 Grad steigend. Montag weiter wechselnd bewölkt, Nach-lassen der Schauer, immer noch mäßig warm.

Raster-Pinsel in Borsbe Baumann & Hedderoth

Wasserstands-Meldungen

vom 1. Juli 1939

Stelle	St. d. T.	St. d. T.	St. d. T.	
Sanft	+1,84	10	Stittenberg	+4,22
Gröden	+1,74	8	Wollan	+2,65
Zerba	+1,82	8	Wier	+3,90
Nürnberg	+2,38	10	Starp	+3,90
Galbe W	+2,46	10	Wagdeburg	+3,03
Wesche			Kongersgründe	+4,28
			Wittenberge	+4,21
			Lenzen	+4,51
Stie	-0,73	28	Leben	+3,60
Steinmetz	+1,24	16	Barchau	+4,56
Hußla	+2,81	16	Beltschowa	+3,50
Trosben	+4,12	16	Döbersee	+3,70
Zerchau				

Wenn vom Reisen die Rede ist

— ist auch das Thema Kleidung dran. Was wir dazu be-steuern, wird Ihnen gefallen. Es ist gute, modische Kleidung, die schon beim Ansehen Reiselust weckt. Ob Sie an die See fahren oder ins Gebirge, für jeden Zweck und für jedes Wetter finden Sie bei uns die richtigen Moden.

Modehaus Herrmann
HALLEIS AM MARKT



Ist das Jahr 1939 ein „Erdbebenjahr“?

Jede Stunde ein Erdbeben

Die Skala der Erdstöße • Unheimliches Zahlenspiel um Naturkatastrophen

Die fortgesetzte Erdbebenaktivität, die uns Erdamerica und Japan gemeldet wird, hat dem Jahre 1939 den Ruf eines „Erdbebenjahres“ eingetragen. Bekanntlich spielte sich bereits in den ersten Tagen dieses Jahres in Chile ein Erdbebenkatastrophen ab, die zu den furchtbarsten Naturereignissen aller Zeiten gezählt werden muß. Gleichwohl bleibt die Frage, ob es überhaupt „Erdbebenjahre“ gibt, das heißt, Jahre, in denen die Erde besonders unruhig ist, unklar.

Es gibt freilich eine Reihe von merkwürdigen Erscheinungen, die zu beweisen scheinen, daß Erdbeben periodisch, in genau abgemessenen Abständen, eintreten. Am verständlichsten ist in diesem Zusammenhang das Beispiel von Vissafon, wo gewaltige Erdbeben jeweils in Abständen von 223 Jahren zu verzeichnen waren. Die Chronik meldet, daß Portugals Hauptstadt im Jahre 1389 von einer schweren Erdbebenkatastrophe heimgesucht wurde. 223 Jahre später, also 1612, wird Vissafon abermals von einer folgenschweren Erderschütterung betroffen. Das heißt zunächst nach Zufall aus. Aber im Jahre 1735, also wieder nach 223 Jahren, wiederholte sich das Ereignis. Und nun steht man mit einiger Verwirrung dem Jahre 1873 entgegen, das nicht leicht abermals eine Bestätigung des unheimlichen Zahlenspiels bringt.

Zahl der Beben zugenommen

Weiter sind alle Versuche einer Erdbebenvorhersage bis heute erfolglos geblieben. Man weiß nur, daß die Katastrophen vorzugsweise in Japan und Chile an den gleichen Stellen des Erdballs auftreten. Ferner scheinen gewisse unterirdische Zusammenhänge zwischen einzelnen Erdbebenherden zu bestehen. Das hat sich besonders bei Chile und Japan gezeigt. Die beiden Länder scheinen die Angelpunkte eines riesigen Unruhegebietes zu bilden, denn Erderschütterungen in Chile haben fast immer auch solche in Japan im Gefolge. Man hat vielfach die Ansicht vertreten, daß die Zahl der Erdbeben, wie überhaupt die Zahl der furchtbarsten Naturereignisse im letzten Jahrzehnt zugenommen hat. Aber auch diese Ansicht wird von der Wissenschaft nicht nachgewiesen werden. Die Annahme beruht vielmehr im wesentlichen darauf, daß dank der modernen Nachrichtenübermittlung und der Erweitern der Presse heute viel schneller und öfter über derartige Erscheinungen berichtet wird.

Dreimal täglich bebt die Erde in Japan

Die Erdbebenaktivität steigt an, das läßt sich aus 10 000 Beben — also durchschnittlich jede Stunde ein Erdbeben — festgestellt werden, von denen doch nur die Hälfte überhaupt fühlbar in Erscheinung tritt und höchstens hundert eine zerstörende Wirkung haben — über fünf Jahre — also man nun von einem „Erdbebenjahr“ sprechen will oder nicht — verzeiht allein Japan über tausend fühlbare Erdbeben, also mindestens drei Beben in 10 Minuten. In einem allgemeinen harmlos verlaufen. Der Erdbebenförderer selbst tutman berichtet, daß er unlängst anlässlich einer Japanreise nicht weniger als drei fühlbare Erdbeben an einem Morgen in der Provinz Kanto erlebt habe. Durch das erste, das um 7 Uhr 35 stattfand, wurde er aus dem

Schlaf gerüttelt. Das zweite um 8 Uhr 30 brachte seinen Fräuleinstitlich ins Wanken und verdrück ihm den Appetit. Das dritte übertraf die ihn um 9 Uhr 47 am Steuer seines Kraftwagen, das Auto mit unvorstelliger Gewalt von einer Straßenseite auf die andere schiebend.

Erdbeben-Wetter

Nicht einmal das läßt sich auf Grund der Seismographen feststellen, ob eine Erderschütterung zur Katastrophe wird oder ob sie harmlos bleibt. Man hat an der berühmtesten Universität in Tokio angelegentlich Erdbebenwarte in 32 Jahren nicht weniger als 32 000 Erdbeben gemessen. Gleichwohl haben die gesammelten Er-

gebnisse nicht genügt, Erdbeben vorherzusagen. Denn es gibt kein „Erdbeben-Wetter“, wie man es früher häufig annahm. Eine Erderschütterung kann sich ebenso an einem Wintermorgen als in einer hochsommerlichen Mondnacht ausbreiten. Wer die ersten 30 Sekunden der Erschütterung überdauert, der hat große Ausichten, mit dem Leben davon zu kommen, denn länger pflegen die Erdstöße selten zu dauern. Da es kaum möglich ist, sich während eines Bebens an den Weimen zu halten, empfiehlt das Erdbeben-Institut von Tokio, sich, wenn das möglich ist, bei der ersten fühlbaren Bodenerschütterung an den nächsten Baum anzuklammern und an seinen Ästen Halt zu finden.

Wer ist wer?

Zwei Schwestern mit demselben Namen

Tokio, 1. Juli. Weil sie fehlerhaft hieß, daß sie in den Steuerlisten als geschiedene Frau geführt wurde, obwohl sie doch glücklich mit ihrem Mann und zwei Kindern zusammenlebt, hat sich Frau Umeko Tasimono an die Polizei in Nishinomija mit der Bitte um Fehlleistung ihrer Person meldet. Die Polizei hat nun festgestellt, daß es im Verzeichnungsamt von Nishinomija noch eine zweite Frau mit dem Namen Umeko Nishida gibt, die also denselben Vornamen und als Vatersnamen

den ehemaligen Familiennamen der verheirateten Frau trägt.

Diese zweite Umeko ist zweifellos die Schwester der anderen. Auch sie hatte kürzlich erfahren, daß sie in der Steuerliste als verheiratete Frau geführt wurde, und hatte um Verichtigung gebeten, wobei sie den Namen führte, daß sie niemals verheiratet gewesen sei. Für die Steuerbehörde hätte die Angelegenheit damit befreiend geklärt sein können, denn sie hatte nun zwei Steuerabnehmerinnen statt der



Während die Amerikaner immer wieder auf die strengste Distanzierung von der schwarzen Bevölkerung ihres Erdteils auf fast allen Gebieten des östlichen Lebens Wert legen, ist in Frankreich immer noch vermissen. Hier ist es, wie unser Bild beweist, einer Negerin durchaus unbenommen, sich um den Titel der Schönsten des Landes zu bewerben. (Foto: S. G. G.)

Ehewerb gewinnt dreifachen Statverlust des Gatten zurück

New York, 1. Juli. In New York gibt es noch eine alte Rechtsanschauung, wonach der Verlierer beim Scheitern des Ehevertrages seinen Verlustes vom Gewinner zurückverlangen kann. Diese Bestimmung ist jetzt in einem Falle praktisch angewendet worden. Das Karate an dem Fall ist, daß das Ehepaar des Verlierers als Klägerin auftrat. Ihr Mann hatte 65 Dollar beim Kartenspiel verloren, und es befand der dringende Verdacht, daß hier mit gefälschten Karten gewielet worden war. Die Angelegenheit kam zunächst vor das Bezirksgericht, vor dem dieser Verdacht bestätigt wurde. Dem Verlierer kam schon hier die Angelegenheit recht teuer, denn er mußte 100 Dollar Strafe zahlen. Da er immer noch sich seiner alten Bestimmung, und nun setzte das Ehepaar den Klageweg fort. Ihre Zivilklage hatte tatsächlich den Erfolg, daß der Gewinner 100 Dollar, den dreifachen Betrag des Verlustes, an den geschädigten Spieler auszahlen mußte.

Für die beiden Frauen aber ergaben sich nun schwierige Komplikationen, denn beide behaupteten, die richtige Umeko Nishida zu sein, obwohl es tatsächlich nur eine von ihnen sein kann. Umeko hatte noch eine um vier Jahre ältere Schwester namens Kariko. Als die Eltern sehr früh starben, wurden die beiden kleinen Mädchen bei Verwandten, aber getrennt, aufgezogen. Dabei ist dann wohl die Verwechslung entstanden, daß beide als Umeko bezeichnet wurden. Welche ist nun aber wirklich Umeko? Ist die unverheiratete Schwester tatsächlich Umeko, dann sind alle Verträge, die sie abgeschlossen hat, hinfällig und ganz ohne Wirkung von neuen Arrangements mitzunehmen. Ist aber die verheiratete Schwester die Ältere, dann würde sie nach dem Tode ihrer Eltern als sogenannte „Königin“ das verantwortliche Oberhaupt für die Fortsetzung der Familie Nishida gewesen sein. Eine Königin darf aber nach japanischem Recht nicht in eine andere Familie hineintragen, sondern sie kann nur einen Mann nehmen, der durch Adoption in ihre Familie aufgenommen wurde, so daß der Familiennamen fortleben kann. Behörden und Gerichte werden also mit dieser Verwechslungsgeschichte noch reichlich zu tun bekommen.

Goldbunt spielte Lotterie

London, 1. Juli. Der Richter Albert Baker hat an der englischen Lotterie einen ganz besonderen Fang gemacht. Unter seiner Bedingung fand ein Goldbunt, der ein Los der irischen Lotterie mitbrachte. Das Los, das mit der Nummer des Fisches vertriebt

Zur hygienischen Körperpflege gehört Dialon-Puder

Stiebolds RM - 72 Beutel zum Nachfüllen RM - 49

mar, ist trotz der Seemiaser-Einwirkung gut erhalten und läßt auch die Nummer deutlich erkennen. Der Richter Baker hätte nun, wenn es eine Verwechslung in der Welt gäbe, mit dem Los des Goldbunts den Hauptgewinn der irischen Lotterie erringen müssen; aber diese schöne Pointe hat ihm das Geschick verweigert. Das Los stammt aus dem vorigen Jahre und war damals schon eine Rarität.

Der Kahn
„Glückseligkeit“
Roman von **Karls Lerch**

16. Fortsetzung
„Um 18 Uhr in dem kleinen Kaffeehaus“
Sie wartet Manfreds Antwort nicht ab und hängt ein.
Dann sitzt sie im Kontor, klopft und rechnet. Sie erschrickt, als Patsch ihr ruft: „Es wird Zeit für Sie, Fräulein Staaf. Sie wollten doch zu Ihrem Anwalt gehen.“
„Ja, ja, danke“, sagt sie kleinlaut, erhebt sich und zieht sich den Arbeitsmantel aus.
Dann liegt sie in der Strohbettstatt.
„Küppers wird auch da sein“, muß sie denken und blüht das Armband an. Der Reifen scheint wie Feuer an ihrem Arm zu brennen. Sie verlaßt sich Küppers' Gesicht anzusehen. Es gelinkt ihr nicht. Da seine Augen blühen sie schon vorwurfsvoll an, doch noch stehen seine Züge wie hinter einem feinsten Nebel.
„Nebe!“, denkt sie und erhebt in wenigen Minuten nach einem die Frage, die nun drei Wochen umspannen. Sie läßt sich doch nicht gehen, und? lenkt sie sich und läßt sich immer mehr in die Mägen eines Schicksals verstrickt, das sie nun fassen mehr abwarten kann. Sie will zu einem anderen Beobachter Zutritt nehmen. Sie wird heute Mittag alles fragen, was in ihr vorgeht, ihr bitten, allem ein Ende zu machen, die Stellung aufgeben und auf den Kahn zurückkehren. Dort, wo wenig der Strom so still und gemächlich zum Meere fließt, dort wird sie Ruhe finden, ja, dort wird sie zu sich selbst kommen...

sehen will. Sie können ohne weiteres Kahn mit Hans mit dem Herrn Küppers' auferhöhten Vermögensstand verlaufen. Das Wesen kann Sie zu zwingen, sich nach dem Wortlaut des Testaments zu entscheiden. Wenn Sie großzügig geworden sind, können Sie Schiffskapitän ohne weiteres bleiben und den Kahn beispielsweise durch Herrn Küppers betreiben. So sagt das Gesetz. Doch es gibt noch einen Willen, den man dabei zu beherzigen hat, den Willen Ihres verstorbenen Herrn Vaters. Wie Sie das annehmen, das ist freilich Dergenssache, Fräulein Staaf. Das müssen Sie mit sich selbst ausmachen, ob Sie den letzten Wunsch des Toten erfüllen wollen. Ihr Herr Vater hat es gut gemeint!“
Auch Küppers hebt Eva an.
Der Schiffsbesitzer hebt den Kopf und wartet auf eine Antwort.
Endlich regt sich Eva. „Ich habe meinen Vater über alles lieb gehabt“, sagt sie unter Tränen. „Ich werde nicht nach dem Gesetz fragen und alles tun, um seinen Willen so zu erfüllen, wie er es bestimmt hat.“
Der Vater nickt. „Sie brauchen sich erst an Ihrem Weibstand zu entscheiden. Auch dabei wollen Sie etwa nicht wichtiglich aufpassen. Sie sollen sich in diesen vierundzwanzig Stunden keinesfalls unüberdachtlich entscheiden. Vom 6. Juni ab sind Sie doch großzügig. Bis dahin können Sie sich die Arrangements über den Kahn und Kahn von Herrn Küppers als den Treuhänder Ihres Vaters einfordern. Ich halte Sie jedoch für so feilschend, daß es sich nicht lohnt, Ihnen die Angelegenheit durch den Durchblick einzuenden. Herrn Küppers wird das auch lieber sein.“
Küppers nickt. „Ich hätte ohnehin vor, mit Fräulein Staaf heute zum erstenmal abzusprechen.“
Der Schiffsbesitzer hebt den Kopf und blinzelt Eva langsam an. Die erleuchtet.
„Gut“, sagt der Vater mit einer Handbewegung. „Ihnen die Wege, Fräulein Staaf. Sie sind ja feilschend, wie ich weiß, da wird alles in

schönster Ordnung sein! Ihr Vormund bis zum 6. Juni ist nach dem Willen Ihres verstorbenen Vaters der Herrschaft Hans.“
Eva nickt und hebt auf. „Dann liegt ihre Hand, feucht, aufgeregt und weich, in der des Anwalts. Auch Küppers und der Schiffsbesitzer gehen. Unten auf der Straße blüht Eva stehen.
„Ich habe noch Zeit“, sagt sie langsam. „Vielleicht ist noch monatelang zu beschreiben.“ Sie sitzen dann zu dritt in einer Wästküche. Nur die paar Zehne am Fenster tragen Decken. Eva sitzt zusammengehinkelt da. Sie grübelt unabhässig, ob es nicht das beste sei, jetzt zu laagen: „Ich habe euch beide belogen. Ich denke weder an Strom und Kahn, ich habe einem anderen Mann alles verprochen...“ Da Küppers, da hat du den Kahn. Keinen Fleimig will ich dafür bezahlt haben. Mir aber laßt meine Ruhe und mein Schicksal! Als sie Küppers' Augen auf dem goldenen Armband ruhen sieht, brüht und blüht es durch sie immer mächtiger, das alles zu laagen.
Da räuspert sich Karl Küppers und sagt: „Machen Sie sich um den Kahn keine Sorgen, Fräulein Staaf. Ich lasse ihn nicht in Ihre Hand.“
Der alte „Doktor nickt. „Und ich lasse dich nicht im Stich, Madel!“
Ihre Augen werden ihnen wieder feucht und blühen voll. Karl erht den Steuermann, dann Hans an.
„Ich kann nicht... ich weiß nicht...“, flammelt sie.
„Erst ganz ruhig werden“, sagt leise der alte Arzt. „Nicht überhizen, hörst du Eva, nicht.“
„Lebigenis die Abrechnung zum erstenmal“, sagt Küppers.
Küppers zieht keine Briefschafe und legt die Abrechnung hin.
Eva steht seine erachten und klaren Zahlen. Sie läßt einige Geldscheine, hört Küppers laagen: „Das ist der Gewinn“, vernimmt von einer anderen Stimme, die wie Küppers erklart, zum Ankauf von Frontant



Weltwochenschau im Kurzbericht

Im Gefängnis gut geführt und doch hinausgeworfen

Hongkong. St. Johns Reuters berichtet von einem jungen Chineser, der einen Europäer um Hilfe anbat. Auf die Frage, wofür er denn in Verdrängnis geraten sei, erklärte der Chineser, er sei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt gewesen, aber nachdem er erst vier Monate abgeleistet hätte, sei er jetzt plötzlich aus dem Gefängnis entlassen worden. Mit allen Zeugnissen dieser Bekanntheit ergrübelte er, der Wärter habe ihm befohlen, seine eigenen Kleidungsstücke anzuziehen und sich davon zu machen. Tief betrübt flüchte er hinaus und ich habe doch gar nichts Böses getan. — Am Morgen überließ er übrigens auch ein Gefängnis geben, wo ein Mauer-erlöschung die Gefangenen ermahnt, spätestens bis 1 Uhr abends zu Hause zu sein, sonst würden sie ausgeholfen.

Das ist die Liebe der Matrosen

Paris. Der U.S.A.-Kreuzer „Cmaoh“ hat nach zweijährigem Aufenthalt im Mittelmeer seine Anker gelichtet und Vize-francke verlassen. In den Mätern wird aus diesem Anlass mitgeteilt, daß sich in dieser Zeit 70 Besatzungsmitglieder mit französischen Mädchen verheiratet haben. Auch den anderen sei oder der Möglichkeit nicht leicht, denn sie hatten in den Jahren das Leben an der Riviera kennengelernt. Die meisten Mädchen, die sich auch noch Hoffnungen gemacht hatten, aber unverheiratet geblieben sind, werden jetzt mit der Weisheit gelehrt, daß ein anderer U.S.A.-Kreuzer „Trenton“ in Kürze den U.S.A. „Trenton“ im Mittelmeer übernehmen wird. In den Zeugnissen wird überhaupt bemerkt, daß die Seeleute über ihre Heimat einen recht unbeschränkten Beitrag zur französisch-amerikanischen Freundschaft im Verhältnis zu manchen Diplomaten geleistet hätten.

Der ungeschickte Schatzmann

London. Der ungeschickte Schatzmann ist eine originelle Aufnahmestunde, die dieser Tage in der englischen Hauptstadt praktisch erprobt worden ist. Sachverständige hatten sich über die Lösung der Frage den Kopf zerbrochen, wie es möglich wäre, im Falle einer Verhaftung den Versteck durch einen falschen Hinweis im letzten Augenblicke der Verhaftung zu unbeschränkten Stellen, waren ihre Signale schwer zu erkennen. Strohe man sie mit dem Blick von Schatzmann, der sich mit dem falschen Hinweis über den Versteck hat man nun zum ersten Male den Versteck durch einen ungeschickten Polizisten regeln lassen. Dieser Schatzmann wird mit unvollständigen Eide angefragt, das bekanntlich nicht sichtbar ist. Sein Hof und sein Helm sind auf einer besonderen Farbe beruhen, die beim Ausstreuen von Mikrofilm, die den falschen Hinweis über den Versteck hat man nun zum ersten Male den Versteck durch einen ungeschickten Polizisten regeln lassen. Dieser Schatzmann wird mit unvollständigen Eide angefragt, das bekanntlich nicht sichtbar ist. Sein Hof und sein Helm sind auf einer besonderen Farbe beruhen, die beim Ausstreuen von Mikrofilm, die den falschen Hinweis über den Versteck hat man nun zum ersten Male den Versteck durch einen ungeschickten Polizisten regeln lassen.

„Bereit uns von dem Dampfer“

Belgrad. Eine seltsame Abordnung ist dieser Tage beim Innenministerium in Belgrad eingetroffen. Sie bestand aus 12 Bauern aus der bosnischen Berggemeinde Grahovo, das weit von Scrlawo, die an die Wehrde des

Erzherzogs stelle, man möge das Dorf hoch von dem „Bau“ befreien, der die Wehrde seit Wochen des Nagels in Angst und Schrecken verlege. Kopfsteinheld erfindete Bauern, die von ihren Mitbewohnern in diesem Gang ausgeholfen worden waren, was es denn mit diesem Dampfer für eine Verwandtschaft habe. Man erfuhr, daß vor einiger Zeit zwei Freunde wegen eines jungen Mädchens in Streit geraten waren, wobei der eine den anderen erschlug. Seitdem treibe der Geist des Ermordeten in Gestalt sein Unwesen und lasse die Bewohner nicht mehr zur Ruhe kommen. Der Geist eines Dampfers bringe sie in die Häuser ein, klappere mit den Türen, fahre in den Kaminen auf und ab, zertrümmere Fensterhebeln und verlege durch sein Treiben besonders die Frauen in lächerliche Zustände. Die Dampfer treibe sie gegen diesen Spuk machtlos und darum bitte man die Regierung, einzugreifen, damit im Dörflchen Gestalt wieder die Ruhe einziehe.

Die Stammgäste der „Zante“

Brüssel. „Die Zante“ ist für den Westteil ein Begriff, der nichts mit Verwandtschaft, wohl aber etwas, gleich mancher wirtschaftlichen Zante, mit Geld zu tun hat. Mit

Der verhinderte Filmstar

Mary Maguire Mißgeschick - Zwischenfälle verhindern eine Karriere

London. 1. Juli. Mit großem Interesse hat man in der angelsächsischen Welt die Entdeckung der entzückenden jungen Filmstillerin Mary Maguire verfolgt, die nach dem sie zum schönsten Mädchen des amerikanischen Kontinents erklärt worden war, nach London verpackt wurde, um hier zu filmen. Mit großen Hoffnungen wurde Mary Maguire, die bereits sieben, ihre ungeschicklichen Begabung und Schönheit hat man bisher vergeblich auf das Debüt der 22-jährigen Amerikanerin gewartet.

Mary Maguire scheint nachträglich vom Glück verfolgt zu sein, denn bis jetzt ist ihr jedesmal bei ihrer Arbeit ein Mißgeschick zugefallen, das nicht nur ihre Erholungen in der Offiziellkeitsstunden erschweren, sondern auch den Filmgelingen erschweren. Die Kette von kleinen Schicksalen begann, als Mary Maguire ihre erste Hauptrolle in dem Film „Blind Eyes“ „Schwarze Augen“ spielte. Am ersten Tag der Dreharbeiten brach die Schützein plötzlich im Atelier zusammen. Man brachte sie ins Hospital, wo man eine acute Blinddarmentzündung diagnostizierte und eine Operation vornahm. Inzwischen wurden die Dreharbeiten unterbrochen. Aber Marys Zustand besserte sich nicht so schnell, wie man glaubte, so daß sie sich zu ihrer Erholung nach Madagaskar begeben mußte. Es blieb nichts anderes übrig, als den Film mit einer anderen Hauptdarstellerin noch einmal zu drehen, da die übrigen Darsteller, die bereits andere Verpflichtungen eingegangen waren, nicht solange warten konnten.

Mary Maguire kehrte zurück und wurde für einen neuen Film „Romanische Wege“ als Hauptdarstellerin vorgeschlagen. Doch machte der selbe Unfall wieder am dritten Drehlage einen Strich durch die Rechnung. Mitteln in einer Liebeszene löste sich das

diesem Namen hat der Volksmund nämlich die große natürliche Pfandleihe der beliebigen Hauptstadt bedacht, die dieser Tage auf ein 50-jähriges Bestehen zurückzuführen kann. Maßstab der Jubiläumserhebungen die höchsten Zeitungsaufstellungen, die Geschichten von der populären „Zante“, die schon so viele aus einer augenblicklichen Verlegenheit befreit hat. Wohl der eifrige Stammgast des Pfandhauses ist ein Mann, der in drei Jahren über 900 Besuche verlegt hat. Täglich kann man ihn der Zante zutreiben sehen und täglich bringt er irgendeinen Gegenstand herbei, von dessen Rückkehr er den Tag über lebt. Der älteste Stammgast aber ist zweifellos jener Mann, der über 45 Jahren seinen Dohrheitsanfang unmittelbar nach der Trauung verlebte und 30 Mark dafür erhielt. Seitdem hat er getreulich bis zum heutigen Tage alle Zinsen dafür bezahlt, um das Pfand nicht verlieren zu lassen. Denn zur goldenen Hochzeit will er den Anzug bestimmt wieder heranziehen. Freilich hätte die von ihm bezahlten Zinsen für 20 neue Anzüge reichte. Unter den Gegenständen, die der Zante gegenwärtig beherbergt, befinden sich Napoleonsbüchsen, 49.000 Garnituren Bettwäsche, farbige Gefäße und mehr als 8000 Zylinderhüte.

Seitenstück einer Kuffie und fiel der jungen Schauspielerin auf den Kopf. Mary Maguire erlitt eine Verletzung, die sie zu erheben, so sie mehrere Monate zubringen. Eine Zeitlang mußte man sogar das Schlimmste befürchten, dann aber erholte sie sich doch wieder. Aber es war mehr als ein halbes Jahr vergangen, ehe sie wieder arbeitsfähig wurde. Da man keine andere Hauptdarstellerin fand, ist der Film vom Arbeitsprogramm abgesetzt worden und wird wohl kaum mehr gedreht werden. Die Produktionsgesellschaft dürfte bei dieser Gelegenheit 50.000 Pfund ein.

Vor wenigen Wochen machte Mary Maguire ihren dritten Versuch. Man hatte sie als Hauptdarstellerin für den Film „An Englishman's Home“ verpflichtet. In einer Szene, die in einem Tanzsaal spielt und in der 500 Statisten beschäftigt waren, hatte Mary mit ihrem Partner einen Tanz zu führen. Bei dieser Gelegenheit stolperte sie über eine Falte des Teppichs und kam zu Fall. Sie stürzte so unglücklich, daß sie sich einen Dorsalfraktur erlitt, was sie zu erheben, so sie mehrere Monate zubringen mußte. Die Produktionsgesellschaft dürfte bei dieser Gelegenheit 50.000 Pfund ein.

Da mag sie wenigstens eine Frage. „Herr Klippers, die Leute in unserem Ort erzählen von mir ...“

„Was erzählen sie?“ fragt Klippers. „Ich habe nichts gehört.“ „Ich kümmere mich auch nicht darum, was die Leute denken.“ „Ich habe das, was sie mir erzählt haben.“ „Was erzählen sie wenig die Augen zusammen, so wie er die Augen hinter dem Steuerad immer zusammenreißt, wenn eine plötzliche Gefahr den Kahn anbringen will.“

„Dann werden Ihnen die Leute sicher noch manches erzählen, Herr Klippers.“ „Ist sie toll.“ „Glauben Sie es nicht!“ „Ich habe bisher immer nur das geglaubt, was Sie mir erzählen, Fräulein Eva“, sagt Klippers. „Ich werde es auch weiter so halten.“ „Ist sie toll?“

„Ich gebe nicht, erhebt sie sich häufig und reißt neben Klippers auf der Straße.“ Klippers geht mit seinen langen, gemessenen Schritten auf die Straßenbahnhaltestelle zu, dann sieht sie ihn von der Plattform noch einmal nieder.“

„Der Gefährt hat Herr Bogis so seine Fragen.“ „Denn Sie nun den Kahn behalten werden?“ „Nein, Fräulein Eva“, beantwortet er, „nicht das ich fähigste will. Auf keinen Fall, um keinen Preis.“ „Aber ich muß mich doch nach einer anderen Kraft umsehen, falls Sie ausbleiben wollen.“

„Die Frage erwidert Eva aufs neue.“ „Daran hat sie noch gar nicht gedacht.“ „Sie ist abermals toll.“ Doch nur ein Augenblick, ein einmal, der ein Blick in ihr lebendiges Gesicht herauskommen. Ja, ein einziger Herbschlag hebt jetzt einen Entschluß, bei dem sie an nichts anderes denkt als an die klaren zusammengeklüffelten Augen des Steuermanns Karl Klippers.“

„Sie sieht Herrn Bogis an, der ein wenig ausveratet steht.“ „Er kratzte unzufrieden.“ „Mein Vater hat bestimmt, daß ich entweder Kahn und Haus verkaufen oder beides behalten kann. Behalte ich den Kahn, soll ich auf ihm leben. Ich muß den Willen meines

Frosch verdunkelt acht Städte

Eibues. 1. Juli. Die wässrige Verdunkelung von acht Städten im Gebiet des Rindmond-Busses in Norwegen wurde kürzlich durch einen Frosch herbeigeführt. Dieser sprang auf eine der bronzenen Stangen auf der Rückseite des Schaltbrettes im Elektrizitätsnetz und löste durch die gleichzeitige Verbindung einer zweiten Stange einen Funken und einen Kurzschluss aus, der plötzlich die gesamte Stromversorgung des Gebietes unterbrach. Als die Ingenieure der Ursache für den Kurzschluss nach-

„Zwinge der Liebe“

die neue spannende Artikelserie der MNZ beginnt in unserer Montags-Ausgabe

gingen, fanden sie das Schaltbrett schwer beschädigt, der Frosch aber lag gesund und unerwartet weiche Schritte entfernt auf dem Boden. Die Ingenieure fragten ihn und hatten für ihn als Glückbringer in dem Kraftwerk.

Selbstmord mit Voranmeldung

New York. 1. Juli. Großes Aufsehen erregte in New York in Arkansas der Selbstmord des 19-jährigen Groten Barrett, Sohn eines wohlhabenden Zeitungsmagnaten in Oklahoma. In aller Ruhe kündete er in Gegenwart von 40 Gästen auf seinem Landgut plötzlich an, daß er sich jetzt zuerst über diesen letzten Schritt auf dem Wege der Selbstmordtätigkeit wandelte sich in grauenhaftem Entsetzen, die der junge Groten gleich darauf eine Wunde von der Wund griff, auf seinen Kopf schloß und abschied, ehe von den Gästen überhaupt jemand ausreufen konnte. Der Tod trat augenblicklich ein.

Blick wirft Keiler vom Pferd

Dslo. 1. Juli. Bei einem schweren Gewitter, das Norwegen heimstürzte, hat sich auf dem Kavallerie-Lebungsplatz Gärdermoer ein einseitiger Unfallschick ereignet. Ein Kavallerist trat ein Pferd, das von einem Sergeanten geritten wurde, der aber schwer leichten Verwundungen am Arm eines Schenkel aus dem Sattel gezogen wurde durch die Wunde getötet.

Adam und Eva im öffentlichen Aufzug

London. 1. Juli. Shoking! sagten viele Leute in London, als sie erfuhrten, daß Adam und Eva in einem öffentlichen Aufzug durch einen Schicksalschick ihres Frankfurterer erlebten sollten, und unter denen, die sich darüber aufregten, befand sich natürlich vor allen Pariser Willkür. Der gefürchtete Herr hat alle Crimen aufgezählt, das höchste Frankfurterer hat zu konstatieren, wenn die Veranhalter darauf beschließen, dieses Bild zu zeigen. Die Frankfurtererverwaltung hat auch zugeben, daß eine ganze Reihe von Klagen vorliegen, und daß insbesondere die Zister arbeitserscheinen protestieren haben. Trotzdem hat der Veranhalter erklärt, er werde insgemaint zurücktreten, wenn man ihn seine Pläne nicht unbedingter durchführen lasse.

Vaters achte, auch wenn mich kein Gelas dazu zwingen kann. Ich will wenigstens eine Zeilung aus dem Kahn auf dem Bahis. Ich arbeite Ihnen gem meine Nachfolgerin ein.“

„Bogis hat das nicht erwartet und leucht.“ „Da haben wir es.“ „Er schüttelt den Kopf.“ „Und Ihr Bräutigam?“ „mag er zu fragen, was hat er dazu?“

„Eva hat auf einmal wieder die klaren ins Graue spielenden Augen, von denen Herr Bogis immer denkt, die Mädchen an der Wasserfontäne müßten alle solche Augen haben.“ „Ich habe keinen Bräutigam, Herr Bogis.“ „Bitte ich einen, so mühte auch den Willen des Vaters in erster Linie achten.“ „und“, sagt er schwer hinzu, „Geduld haben!“

„Dann legte sie sich an die Schreibmaschine.“ „Als es 17 Uhr geworden ist, amte sie auf.“

„Ja, sie kann zufrieden sein. Sie hat hat in Besse fertig.“ „Sie hat den Weg zu sich wiedergelunden. Und legt läßt sie auch vor der Unterbrechung mit Manfred keine Spur von Angst mehr. Sie weiß, was sie ihm zu sagen hat.“

„Als sie in dem kleinen Aufzug aus ihm wartet, wird sie wieder unruhig, wie er stürmt auf sie zugeht, ihr die Hand fängt, die sie ihm beinahe entziehen will und sie, kaum daß er neben ihr ist, mit Fragen belästert.“

„Er erzählt von dem Vater, dem alten Sanitätsrat und dem Steuermann Klippers.“ „Was?“ ruft Manfred. „Du bist kein Leben auf dem Kahn verbunden?“ „Unplausibel!“

„Sie lächelt ein wenig.“ „Mein Vater war ein Stromflößer. Dem ist sein Kahn alles.“ „Da sollst du nun immer nur langsamlich fromamt und fromab fahren, toden, aufwachen, sterben, wenn es fällt ist.“ „Kein Theater, keine Menschen?“ „Ungeschlossen, Eva!“

Fortsetzung folgt

Winte für den Kleinfiedler

Sachgemäße Kleintierzucht

Auch die Kaninchenzucht stellt vollkommen im Zeichen der Jungtierzucht. Viel Freude erlebt der Züchter, aber auch bittere Enttäuschungen, wenn er es an ladegemäßer Pflege fehlen läßt.

Die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Jungtierverlusten sind schon in deren Herkunft gegeben. Vor allem hält man gesunde Zuchttiere, von denen jährlich nur zwei bis drei Würfe gezogen, je Wurf aber nur vier bis sechs Junge belassen werden.

Kaninchen sei ferner darauf, daß Kaninchen mögliche Käse, aber keine Milch enthalten können. Niemals dürfen sie greller Sonne ausgelegt sein.

Nächste, dringende Arbeiten im Garten

Die besondere Pflege des Bodens

Im Gemüsegarten darf man nicht mit der Nachbepflanzung zögern

Durch die kühle Witterung im Frühjahr kommen die Frühgemüse allgemein verspätet zur Ernte. Die intensive Ausnutzung des Bodens verlangt aber, daß eine W. r. und eine Nachfrucht angebaut wird.



Entsteht, ist aber weit größer als der Nutzen, den man von diesen Nachfrüchten hat. Sobald also die Haupternte der Vorfrucht beendet ist, werden die betr. Beete gänzlich geräumt.

Zweifache Bestellung in einem Jahre erfordert aber auch eine doppelte Düngung. Das wurde schon bei der Düngung im Herbst bzw. im Winter für die Grünstoffe und Phosphorsäure insofern berücksichtigt, als man vor ihnen eine

Vorratsdüngung gegeben hat. Es kann deshalb unbedingt geteilt werden, weil diese Stoffe nicht in den Untergrund gemischt werden.

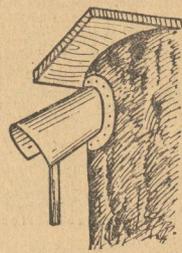
Späteren bis Mitte Juli sind auszufrachten: Pfeffer, Weichholz und Holentz. Vielen folgen Blumenkohl, Grünkohl, Kohlrabi, Endivien, Kohlrüben, Mangold und Kopsalat.

Einer besonderen Pflege bedürfen die Spargeln nach der Ernte. Sammeln sie doch jetzt die Nährstoffe, die für die nächstjährigen Erträge ausfallgebend sind.

Im übrigen gilt es, im Juli fleißig den Boden zu lockern, um ihn zu durchlüften und die Feuchtigkeit zu erhalten, aber auch Regen nicht aufkommen zu lassen.

Schutz der Nisthöhlen

Immer wieder wird gefordert, daß Regen es mehrheitlich verhindern, aus Nisthöhlen zu fliegen und Strauß heranzuziehen. Dem begegnet man dadurch, daß die Stämme, an denen die Nist-



höhlen befestigt sind, mit Netzsträngen, Stacheln oder Dornen in geeigneter Weise umwunden werden. Gut bewahrt hat sich das Anbringen halbkreisförmig gewölbter Netze, die die Nisthöhlen nach oben schließen (s. Abb.).

Sonnenfang der Schweine

Der Winterschutz muß für Jung- und Zucht Schweine immer wieder als unbedingt notwendiges Mittel empfohlen werden, um ein flottes Wachstum zu sichern, sowie die Lebenskraft und Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.



Es besteht, daß auf etwa einem Meter über den Boden räumlichen Fächern ruht. Zur Verankerung nagelt man auf die Roste der Fächle Stangen und legt auf sie quer ebenfalls Stangen. Mit diesen ruht dann das Schiff verlosteten. Statt dessen kann man auch Weidenruten verwenden.

Nachdüngung hilft den Obstbäumen

Guter Fruchtanfang wird durch hinreichende Nährstoffversorgung gesichert

In vielen Fällen sind schlechte Erträge der Obstbäume in einer mangelnden oder unzureichenden Nährstoffversorgung zu suchen. Eine Düngung mit Düngemitteln und Stickstoff, der ohnehin oft nur schwer zu beschaffen ist, reicht allein zu einer richtigen Ernährung der Bäume nicht aus.

In der Regel erhalten die Obstbäume im Herbst Phosphat und Kali und im Frühjahr eine Stickstoffdüngung. Allgemein rechnet man dabei je Quadratmeter der von der Baumkrone überdeckten Fläche 60-80 Gramm Thomasphosphat, 30-50 Gramm Kaliumsalz und 30-50 Gramm Stickstoffdünger.

nom Zutrom ausreichender Nährstoffmengen abhängig. Da die bei der Herbstdüngung gegebenen Nährstoffe zum Wachstum und zur Ausbildung der Früchte dann schon oft verbraucht sind, stehen zur Auslösung der Fruchtanlage nicht mehr genügend Nährstoffe zur Verfügung.

Darans ergibt sich die Notwendigkeit einer Nachdüngung mit den erforderlichen Nährstoffen im Laufe des Monats Juni, spätestens Anfang Juli, insbesondere mit für den Fruchtanfang und die Ausbildung der Früchte so überaus wichtigen Phosphorsäure. Bekanntlich können stickstoffreiche Sorten durch frühe, nachteilig wirkende Phosphordüngung z. B. mit Thomasphosphat direkt zur Fruchtbarkeit gebracht werden.

Sommerhönig nicht zu früh schleudern

Hönig aus der Waabe und Wabenstrauch muß zeitig geschleudert werden, soll er nicht in den Zellen verharzen. Schwärmschwärme darf er den Bienen über Winter belassen bleiben. Sommerhönig dagegen wird oft zu früh geschleudert. Der Imker soll dem nicht vorziehen, die Waben mindestens zu drei Vierteln gefüllt zu lassen, damit erst im Herbst der Hönig reif ist.

Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft In Berlin. Die für das Geschäftsjahr 1938 durch die Hauptversammlung auf 6% festgesetzte Dividende gelangt mit RM 24,- je Aktie.

Der direkte Draht zwischen Wirtschaft und Bevölkerung im Gau Halle-Merseburg ist mit führender Auflage die große Gauzeitung das erfolgreiche Anzeigenblatt. DAS 66. GESCHÄFTSJAHR 1938 schließt ab mit: ÜBERSCHUSS: RM 589.723,27

Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft in Berlin. Die für das Geschäftsjahr 1938 durch die Hauptversammlung auf 5% festgesetzte Dividende gelangt mit RM 50,- für eine Aktie zu je RM 1000,-



5. Winterspiele - kein Ausfuß von 1936

Olympisches Organisationskomitee gegründet

5. Garmisch-Partenkirchen, 1. Juli. (Eig. Meld.) Im Rathaus von Garmisch-Partenkirchen fand Sonnabendvormittag die feierliche Gründungsveranstaltung des Organisationskomitees für die 6. Olympischen Winterspiele statt. Zum Leiter des Komitees wurde vom Reichssportführer der bezogene Organisationsleiter der Winterspiele von Garmisch-Partenkirchen 1936 Ritter von Holt berufen.

Ritter von Holt sprach dabei die Hoffnung aus, Ende Dezember melden zu können, daß die olympischen Anlagen stehen und Garmisch-Partenkirchen wieder ein würdiger Olympia-Ort wird. Der Reichssportführer hob in seiner Ansprache hervor, daß wir heute einen Sieg feiern, da in zweimaliger Folge die Winterspiele an Garmisch-Partenkirchen und damit an Deutschland übertragen wurden. Es ist ein olympischer Sieg, der im ersten Anlauf gewonnen wurde, aber die Samstagsanfrage liegt noch vor uns, denn die zweiten Spiele dürfen kein verdünnter Ausfuß der Spiele von 1936 sein. Daß die Spiele zu einem Erfolg werden, dafür hat der Führer bei der Genehmigung der ausgearbeiteten Pläne geteilt. Eine Schwierigkeit liegt in der Frage der Zeit, aber wir haben die feste Zuversicht, daß die Aufgabe gelöst wird.

Sie reden und hegen weiter

London, 1. Juli. Der Reichswall in England ließ trotz des Wodensendes nicht nach. So sprach Schachkanzler Simon in Sheffield und Eden in einem Londoner Vorort. In Amerika, Unterhansabgeordneter und Deutscher Legation, vertiefte sich in Wismarburg sogar zu der größten Forderung, England solle seine Flotte mobilisieren, sein Verschieber und möglichst viele Flugzeuge sofort nach Frankreich schicken, damit Deutschland verheere, daß England es mit feiner Garantie erst nicht.

„Geld auf Nimmerwiedersehen“

„Evening-Standard“ warnt vor Anleihen an Polen

London, 1. Juli. Die britische Presse hat bisher nie ihre Abneigung gegenüber den britischen Garantien für Polen veröffentlicht. Am Sonnabend schreibt „Evening Standard“, man spreche davon, daß England die feiner Garantie doch noch eine Auflehnung an Polen geben solle. England solle also nicht nur die Grenzen Polens verteidigen, sondern auch der polnischen Industrie helfen. Das sei zu viel verlangt. Ohne Zweifel sei die Garantie an Polen mit Zustimmung der öffentlichen Meinung in England gegeben worden. Das englische Volk müsse aber gewarnt werden vor den Gefahren finanzieller Verpflichtungen. Geld, das man in Europa verleihe, werde man kaum wiedersehen. England brauche aber alle seine finanziellen Quellen für sich selbst.

Eisfuß protestiert gegen Falschmeldungen

„Kontenzflaggen über Weihenburg“ Paris, 1. Juli. (Eig. Meld.) Die Vereinigung der Staatsbeamten im Eisfuß hat an den französischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem energischer Protest gegen die Falschmeldungen erhoben wird, die förmlich von der Pariser Presse über das Eisfuß ansetzt werden. So berichtete z. B. ein Blatt, die Mitglieder der genannten Vereinigung begäßen sich regelmäßig nach Deutschland, um in der SW. Reichsregierung zu arbeiten. Eine andere Zeitung hatte gemeldet, daß Weihenburg im Departement Niederreith mit den Dakenkreuzflaggen geschmückt worden sei.

17 goldene Hochzeit in einem Dorf

Eine Tradition in Hundertes Paris, 1. Juli. (Eig. Meld.) Das kleine Dörfchen Hundertes bei Zentr an der Vore hat einen mehrheitlich goldenen Tag erlebt. Nicht weniger als 17 Ehepaare konnten gemeinsam das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Die ganze Gemeinde nahm an diesem

Fest teil, das mit einem großen Essen in der Bürgermeisterei gefeiert wurde. In seiner Ansprache erinnerte der Bürgermeister daran, daß im Jahre 1928 das Dörfchen die goldene Hochzeit von 1000 Ehepaaren an einem Tage habe feiern können. Die kleine Gemeinde scheint sich also schon eine gewisse Tradition darin erworben zu haben und ihr Überhaupt rühmte daher mit Recht die Familienverganden, die hier besonders gepflegt wurden.

Blitz tötete fünfmal an derselben Stelle

Hannover, 1. Juli. (Eig. Meld.) In der Nähe von Bodelshagen, Provinz Hannover, ereignete der Blitz zum fünften Male an der gleichen Stelle ein Menschenleben. Schon 1896 waren ein Mann und eine Frau, 1919 und 1922 zwei weitere Personen unter derselben Nichte Gruppe getötet worden. Jetzt fand bei einem Gewitter ein mit zwei Kindern hier untergetretener Arbeiter den Tod. Man vermutete, daß eine unterirdische Wasserader den Blitz anzieht.

Orkan über Witten

Wieder Unwetter in Wöhmen Prag, 1. Juli. (Eig. Meld.) Heber Wöhmen ließ wieder ein schweres Unwetter nieder. Diesmal wurde die Gegend von Witten heimgeschlagen. Ein Sturmwind von letzterer Stärke verurteilte großen Schaden. Bäume wurden entwurzelt, Häuser zertrümmert, Vieh verletzt, Menschen getötet, wobei zwei Arbeiter Verletzungen erlitten. Auf der Strecke Witten-Plattau überbrach die Überflutungsmann vorübergehend den Eisenbahnverkehr, der ein Fortschreiten in der ausgenommenen Erde hinfällig machte. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Der Schaden wird auf einige Millionen Kronen geschätzt.

Mörder beraubte 80 Autos

In Frankfurt, 1. Juli. (Eig. Meld.) Infolge mit der Einführung des Morde an einem Berliner Vertreter, der in seinem Auto tot aufgefunden wurde, ist der Frankfurter Kriminalpolizei ein großer Erfolg gegen eine schändliche Autohandelsbande gelang. Nach dem Mörder und Autos räuber Frank, der bisher 80 Autoversicherungen zugab, konnten fünf seiner Komplizen verhaftet werden.

Der erst 30jährige Mörder Franke arbeitete bei seinen Untaten meistens mit acht bis zehn Verbrechern zusammen. Es gelang nun, fünf von diesen Männern festzunehmen, die in Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Bad Nauheim und anderen Städten Autos beraubt hatten. Die Frankfurter Kriminalpolizei stellte den Verbrechern in Gestalt von wertvollen Autos und mit Koffern und Ledergutständen. Rückzahlung lauen die Kriminalpolisten mit anderen Kautionsbürgern hinter diesen Fällen auf der Baue. Die Polizei ist bereits wieder neuen Untaten auf der Spur. Außer den fünf Verhafteten werden noch weitere gefasst.

Treibriemendiebstahl legte Betrieb still

Berburg. In Berburg wurden in den vergangenen Wochen mehrere Treibriemendiebstähle angeführt. Drei Mann waren in die Sache verwickelt, der eine stahl Treibriemen, der zweite konnte ihn helfen und verarbeitete sie in seiner Schuhmacherei zu Stiefelsohlen. Der dritte mußte davon, sagte aber erst seinem Werk etwas, als die Polizei öffentlich eine Vernehmung ansetzte. Das zwei der Diebstähle besonders verwerflich macht, ist die Tatsache, daß dabei der Betrieb auf mehrere Wochen stillgelegt wurde und die Arbeitskameraden ohne Verdienst waren.

Das Berburger Schöffengericht verhängte entsprechend strenge Strafen. Der Dieb erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, der Helfer, der die Treibriemen verwendete, ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus. Weiter wurden die überragenden Verurteilung auf drei Jahre aberkannt. Der Dritte, der die Sache erst dann meldete, als eine Vernehmung eintrifft, erhielt wegen Beginntilgung vier Monate Gefängnis.

Tiermarkt



Ab Dienstag, den 7. Juli, empfehle ich schwere, mittel-schwere und kleinere **Ermländer Pferde** **Chr. Körber** Halle (Saale), Landwehrstr. 6

Boger (Kühe) prima Kapitaler, gelb, 1 1/2 Jahr alt, gut ertragen, verkauft im Hoftrag. **Boger, Hermannstr. (Zdr.), Bergstraße 88, Bild zu Diensten.**

Besische Terrier 1/4 Jahr alt, giftig, prägnant als, **Edis Frömmig, Reiburga, Kronenbörcher, 10.**

Bogerl pr. Stb., 2 Jahr alt, billig zu vert. **Albert Sanber, Zwinitzschka.**

Jeder Volksgenosse gehört in die NSV.

Möbel kaufen soll Ihnen bei uns Freude bereiten. **Hörig & Gose** Leipzig, Königsplatz 10-11 Die große Möbelschau

Durch unseren Reisetreditbrief ROB genannt können Sie sich bei allen Spartassen Großdeutschlands Ihre Ersparnisse auszahlen lassen.

Man reist sorglos und bequem mit dem ROBI Darum spart man auch für die Reise bei der **Stadtsparkasse Halle** Mündelsicher! — Bilanzsumme rd. RM. 100 Millionen!

Mittwoch, den 5. Juli, 12 Uhr in Naumburg (Saale) **Fohlen, Zucht- u. Gebrauchspferde** (ca. 50 Tiere) Freitag, den 7. Juli, 10 Uhr in Bismark (Krs. Stendal) **250 Saugfohlen u. Jährlinge** Sonnabend, den 8. Juli, 10 Uhr in Bismark (Krs. Stendal) **250 Zucht- u. Gebrauchspferde** (2-jährig u. älter)

Versteigerung-Katalog Nr. 85 (und Versteigerungsort unbedingt angeben) auf Anforderung kostenlos durch den **Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt, Halle (Saale)** Reilstraße 78, Ruf: 245 26 u. 348 29

Antilige Belan utmachungen Garteltverpackung.

Der beliebteste Garteltverpackung an den nachfolgenden Sanftzogen 2. Ordnung (Kreuztragen), soll im Freitag, den 7. Juli 1939, nachmittags 5 Uhr in Berlin, Hotel „Zum alten Posten“, verpackt werden.

Nr. 1, Berlin — Kreuzberg (Gemarkung Schöneberg);
 Nr. 2, Berlin — Berlin a. D. (Gemarkung Knopenberg);
 Nr. 3, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 4, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 5, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 6, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 7, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 8, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 9, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 10, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 11, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 12, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 13, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 14, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 15, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 16, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 17, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 18, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 19, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 20, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 21, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 22, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 23, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);
 Nr. 24, Berlin — Berlin (Gemarkung Mitten — Wurgel);

Zum August-Markt, Dienstag, den 22. August 1939 **48. Ziehung Zerbster Pferdemarkt-Lotterie**

Vorzügliche Gewinnmöglichkeiten **Lose** in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Eröffnung der Gewinnaussstellung am Sonnabend, dem 19. Aug. 1939

Losausgabe der Zerbster Pferdemarkt-Lotterie Zerbst (Anhalt) Adolf-Hitler-Str. 16

420. Zuchtvieh-Versteigerung Donnerstag, den 6. Juli 1939, 10 1/2 Uhr **Stendal 120 amtlich geförte Jungbullen** (von 12 Mon. an) u. eine Anzahl hochtrag. Herdbuchfärzen und Kühe. Gemüthliche Tiere sind gegen Maul- und Ruhrerkrankung (Schwämmel) Katalog Nr. 148 verpackt kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstr. 78 — Fernruf 245 26 u. 348 29 **Herdbuchverband der Schwammkühe Sachsen-Anhalt e. V.** Dem Reichsamt für den Viehverkehr.

7 schwere Arbeitspferde, 2 starke Ermländer, 1 leichter Ermländer, 1 Waar Karre, 1 Paar leichte Mullen, 1 Kran, 1 Zugmaschine, 1 Kuglwagen, 2 Karrenwagen, 2 Hohlwägen, 2 Hühnerwagen, 1 Abfall- und Vertreibung, 10 Arbeits-, Reif- und Ziegeleiseförre, 1 neuwertiges Melkzeug. **Walter Dehring** Halle-Z., Fernruf. 32856 Mansfelder Str. 58. **Deullche Schrift verchine ri Satzlehler**

Lesen Sie ständig die **Koffer** für die Reise 60 cm von RM. 2,75 an **Hermann Baust** Koffer und Lederwaren **Gelstraße 20** **Fuß-Pflege** Schul-Meyerding Leipzig Str. 86 Fernruf 339 04



Familien-Anzeigen

Meine Verlobung mit Fräulein
Ellyer Honig
Tochter des verfl. Rittmeisters a. D. Detten
Honig und seiner Ehefrau Emma,
geb. von Doppelbrunnen ist mir geb. bekannt
Fritz Kohlmann
Halle (S.) - Kröllw. 24. Juni 1939

Hans Richter
Regina Richter
geb. Jauernik
größen als Vermählte
Berlin 1. Juli 1939 Halle (Saale)

Wir haben uns verlobt!
Anita Krabß
Karl Krostewitz
Halle (Saale), den 1. Juli 1939
Beiffing-Straße 35 Weisenburg-Straße 7a

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied
am 1. Juli unser Gefolgschaftsmittglied
Franz Engler
Stieber ist ein guter Kamerad aus
unserer Mitte gewillen worden. Wir bedauern
in ihm einen fleißigen Mitarbeiter und wert-
vollen Kameraden, dem wir ein ehrendes
Andenken bewahren werden.
Betriebsführer und Gefolgschaft
der Gottfried Lindner U.G.
Mimendorfer (Saalfeld)

Unser
Karl-Erich
ist angekommen.
In dankbarer Freude
Klavierlehrer
Erich Dießch und Frau
Friedel geb. Seckau
Halle - Saale, Werfberger Straße 8.

Ihre Vermählung geben bekannt
Herr **Herbert Leszjyl** und Frau
Hildegard, geb. Donner
Halle (Saale), im Juni 1939
Lendwichtstraße 23

Eva Age
Kurt Bömel
Verlobte
Hohndorf 14 Halle Gähnerstr. 16

Für liebevolle Anteilnahme
beim Ableben meines lieben
Vaters, des Biermannes F.
Schwand, und Betens, sagen
allen innigen Dank.
M. Madaus
G. Madaus, Pfarrer

Für die liebevolle Anteilnahme
beim Ableben meines lieben
Vaters, des Stabi-Berw.-Mf.
Wilhelm Patsch
sagen allen innigen Dank.
Emma Patsch geb. Weinhardt,
Eichen Patsch.
Halle, den 30. Juni 1939.
Hüb.-Gym.-Str. 13.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschick
entschied am 28. Juni, den 1. Juli 1939, pflö-
lich und völlig unerwartet nach kurzen
schweren Krankentagen meine liebe, besen-
gute Frau, unsere geliebte Mutter, Schwäger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Paula Kramm, geb. Neubeder
im 58. Lebensjahr.
Halle S., den 1. Juli 1939.
Hallestr. 23
In diesem Nach-
lass **Cito Kramm, Gehilfenverwalter a. D.**
Herbert Kramm, Regierungsoberinspektor, Berlin
Bertold Kramm geb. Philipp
Dr. med. Karl Kramm, Leipzig
Ella Kramm geb. Voth
Verlobung **Witwibach** den 8. Juli 1939,
14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Städtischen
Friedhofes. Die Beerdigung findet wie abzu-
sehen. Blumenbeerdigung bitten wir im Be-
erdigungsinstitut Adolf Trauer, Halle a. S.,
Gr. Märkerstraße 25, abzugeben.

Am 30. Juni 1939 verschied plötzlich und
unerwartet in Jechitz (Anhalt), wo er zu
Wohnen weilte, mein innigstgeliebter Sohn
und unser lieber Vater, Schwager und
Großvater, der Schuhwarenhandeler und
Schuhmachereheherr **Karl Hahn**
im 75. Lebensjahr.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Hahnmann
geb. Hottel
Wohnitz, den 1. Juli 1939.
Die Beerdigung findet Montag, den
8. Juli 1939, um 15 Uhr, vom Trauerhaus
hier statt.

Am 30. Juni, abends 8 Uhr, verschied
nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
hochgeliebter Vater und Großvater, der
Strohwarenhandeler **Karl Hahn**
im 75. Lebensjahr.
Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Hahn
Halle, Begeßlerstr. 87
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
4. Juli, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des
Städtischen Friedhofes aus statt.
Blumenbeerdigung. Beerdigungsinstitut
Hamburg, Breite Straße 19.

Am 28. Juni entschlief nach langem
schwerem Leiden unter Arbeits-
famerad, der **Herbert Heeren**
Wir verlieren in ihm einen treuen,
aufrichtigen Mitarbeiter und werden
den dem geistigen und fleißigen
Arbeitskameraden ein ehrendes An-
denken bewahren.
Betriebsführer und Gefolgschaft
d. Maschinenfabrik u. Apparatebauanstalt
Hans Bergemann & Co.

Während und unerwartet verschied heute
morgens mein lieber, begnadeter Mann, mein
trauerbarer Vater, Schwager und Großvater,
Schwager und Onkel, der Rädermeister **K. St.**
Konrad Broede
im 62. Lebensjahr.
Halle, den 30. Juni 1939.
Krausenstr. 2.
In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Marla Broede und Sohn Gerhard
Die Beerdigung findet am Montag, dem
3. Juli 1939, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des
Städtischen Friedhofes aus statt. Beerdigung aus-
schießlich durch den Beerdigungsinstitut
Willy Züge, Halle, Krutenbergstr. 7, erbeten.

Statt Karten
Für die hiesigen Bewerf-
terlichen Zeilanden sowie für
die hiesigen Kameraden
und für die trauernden Verwandten
sagen wir auf tiefem Wege
unseren innigen Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Krüger u. Geschwister
Halle-Kröllw.

Ich habe mich in
Halle-Nord
Hardenbergstr. 10, Ecke Kronprinzenstr.
als
prakt. Arzt
niederzulassen. Bin für sämtliche Kranken-
kassen zugelassen.
Sprechzeit 8-10 und 4-6 Uhr,
außer Mittwoch und Sonnabend nachmittags.
Sprechstunden ab Montag, 3. Juli!
Ruf 21820
Dr. med. Benkwitz

Zurück!
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt f. Haut- u. Herkranken
Ferienpraxis 31940
Leipziger Str. 67 (Ritterhaus)

Wer weiß, ob auch nächstes Jahr! Darum
Vorräte schaffen! Aber in GLASERN!
Marke Siemens.
Sie finden alles, was Sie zum Einkochen
in GLASERN brauchen, bei
Wilh. Hecker
Oefen - Herde - Hausrat
Leipziger Straße 69
neben Großmüllersdani Wolltuba

Bei Grippe und Erkältung
Inhalationsapparate
mit Spiritus- oder elektrischer Heizung
Wiesbadener Inhalations-
apparate, Tascheninhalatoren etc.
F. Hellwig
Halle
Bismarckstr. 30
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
Gegründet 1831, Fernruf 22620
D. R. G. M. 965 590

Trolche-Optik
seit 1917 / Gr. Steinstr. 16
Wer
gut sieht
ist besser
dran!

Zurück
Zahnarzt Dr. Bonhagen
Reileck

Zurück
Dr. Weins
Frauenarzt
Platz der SA 7

Altes
Silber
Gold
Vorkriegsgeld, kauft
R. VOSS
Goldschmelzestr.
Leipziger Straße 1
Gen. U. St. 15

Kleine's Fußbandagen
haben sich auch in den schwersten
Fällen glänzend bewährt.
Kleine's Bandagen sind für Platt-,
Senk-, Krümel-, Sprunggelenk-,
Froschballen
Vorführung kostenlos
Am Montag, dem 3. Juli, ist
der Erläuterer in meinem Geschäft
persönlich anwesend.
E. Kertzscher
Bandagen
Adolf-Hitler-Ring 3

Dauerwell-Salon Spezial
nur Geisstraße 22
Dauerwellen kompl. nur 4.50
Hinter unseren 14 Bedienung-
plätzen stehen neueste Appa-
rate! Spezialisten bedienen Sie!

Uhrspezialist
seit 1890
Sie garantiert
Ausgabe nach Ihren Wünschen,
angefertigt 75-, 85-, 95-, 99-
Kaufpreis bei eigenem
Werk 35-, 45-, 55-, 65-
E. Dröhl
10h. Walter, Querein
GR. STEINSTRASSE
Hygienische
Frauenartikel
Kosmet., Präparate
Seifen, Waschlappen
Frau Forkhardt
Breitstraße 1
(Ecke Geisstraße)

bewährt-
Inhaltsergebnisse sind
mit
PHOENIX
Nähmaschinen
Reichliche Auswahl
verschiedener
Systeme finden
Sie im
Fachgeschäft
Walter
Stüwe
Steinweg 45

Wohnzimmer
in Rüter, Nubbaum, Eiche, RM. 266.- 580.- 640.-
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehescheidungs-
urteilen

Bilder, Gemälde und Leisten, Ein-
rahmung, Fensterglas etc. Spiegeln
F. Adam, Glasermeister
Gr. Klausstraße 9, am Markt, Tel. 22663

Bei Rheuma, Gicht,
Arterienverkalkung haben sich
auch in alten Fällen
Salon-Perlan
erfolgreich bewährt. Stoffwechsel-
fördernd und Harnsäure lösend.
Anfertigungsbüro C. Koenig
P. W. S. d. u. L. Frankfurt/M., Billstraße 12

Diebner's
Modell-Kleidung
Waisenhausring 7

Letzte
Reinseidene **Krawatten** Neuhelten
Khandschuhe vorzüglicher Sitz
reiche Auswahl
J. Roeckl
Spezialgeschäft. Große Steinstraße 4
„Nimm vom Guten stets das Beste,
drum kauf' bei Schnee die Kletterweste!“

reise stets mit
Feldstecher
Große Auswahl beson-
ders preiswerter Modelle
Diplom-Optiker Donecker
Hackebornstraße 1 (am Ballplatz)

Stadttaschen
aus gutem Vollleder,
sehr preiswert!
Stadttaschen mit breiten
Zierfallen, Vollleder, rot
und beige . . . 11.85
Stadttaschen mit vielen
Zierfallen, gutes Voll-
rindleder . . . 13.-
Stadttaschen m. Vorleser
karierteres Füllter, gutes
Vollrindleder . . . 13.75
Stadttasche mit roten Zier-
fallen, Vollrindleder,
blau und schwarz . . . 14.-
Stadttasche, hoch, mod. Form
mit vielen Falten
und Zierhähnen . . . 17.85
Stadttasche, große volle
Form, bestes Vollrin-
dleder . . . 19.30
Alle sind ähnlich wie Bild.
RITTER
HALL-STRASSE
100

Montag frisch
Schweine-Schnitzel 120,-
Schweine-Kamm . . . 96,-
Kottletten . . . 102,-
Schwein Kopf . . . 40,-
Zartes Eisbein . . . 70,-
A. Knäusel Butler, Wurst
Fleischwaren

Paßbilder, Fotos,
Überhaupt alle
Foto-Sachen
von
Foto-Schulz
Der Fotomann für Sie!
(Paßbilder zum
Mittnehmen.)
Gr. Ulrichstraße 51
Leipziger Straße 12

Deine Anzeigen der MNZ

Möbel-Hauptmann
DAS GROSSE AUSSTATTUNGSHAUS
Halle - Kl. Ulrichstr. 36

Montag frisch
Schweine-Schnitzel 120,-
Schweine-Kamm . . . 96,-
Kottletten . . . 102,-
Schwein Kopf . . . 40,-
Zartes Eisbein . . . 70,-
A. Knäusel Butler, Wurst
Fleischwaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390702-16/fragment/page=0014



Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen (einmalig) werden nach dem Tarifplan berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebungsgebiete über 26 000 Auflagen kostet jedes Wort 8 Pf., in der Gesamt-Ausgabe (über 72 500 Auflagen) kostet das Wort 11 Pf., das fettgedruckte Überschriftswort 20 Pf.

Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum Millimeter-Preis von 14 Pf. (d. h. bei 10 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 1.40 RM) in der Ausgabe Halle und Umgebungsgebiete und zum Millimeterpreis von 22 Pf. in der Gesamt-Ausgabe berechnet.



Kleinanzeigen - Dienst
Ruf 27681 - Fernapparat 15

Stellen-Angebote

Männliche

Zum sofortigen od. späteren Antritt suche ich für dauernde, saubere Beschäftigung

Maschinenarbeiter
an Holzbearbeitungsmaschinen

**Tischler
Böttcher** für Bierfabrikation
Hilfsarbeiter

Arbeiterinnen für leichte Arbeiten
Wohnungen können nachgewiesen werden.
Schriftliche oder persönliche Meldungen erbeten!

F. Moritz Müller
Furnier- u. Sägewerke - Holzverarbeitendwerk
Leipzig - Wiederitzsch

Dreher und

Schlosser stellt ein

G. L. EBERHARDT
Maschinenfabrik Reideburger Straße 16 - 20

Großes Industrieunternehmen, St. Halle (Saale), sucht einen
Inventar - Buchhalter

der in der Führung von Kartellen bewandert sein muß. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Nennung der Gehaltsansprüche erbeten unter P 26 724 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Wir suchen für unseren Werkstoff zum baldigen Antritt erfahrene

Pförtner

und mehrere unerfahrene

Wachmänner

Bewerber, die an gewissenhaftes und pflichtbewusstes Arbeiten gewöhnt sind und das 35. Lebensjahr überschritten haben, wollen Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Körpergröße einreichen an die

Betriebsführung
der Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff A.-G.
Chemische Fabriken Werk Coswig (Anhalt)

Hosenschneider

für Heimarbeit sofort gesucht.

G. Asmann, Große Ulrichstraße 57
ABTEILUNG UNIFORMFABRIK

Wir suchen zum Eintritt am 1. September d. J. oder später

**fachkundige
Verkäufer
und
Verkäuferinnen**

für die Abteilungen

**Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
Möbel
Lederwaren**

Nur erteilte Bewerber(innen) wollen schriftliche Bewerbungen einreichen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften an die Personalleitung der

Rudolph Karstadt
Aktiengesellschaft - Berlin-Hermannplatz

**Wer will in
den Dienst der Reichsbahn
treten?**

Gesucht werden besonders jüngere Arbeiter, die nach 2-3-jähriger Tätigkeit als Bahnunterhaltungsarbeiter je nach Eignung in Beamtenlaufbahnen, z. B. als Weichensteller, Zugbegleiter oder Fahrleitungsleiter übernommen werden sollen. Bewerber werden angenommen bei:

- Bahnmeister 1 Halle (S.), Berliner Str. 18
- Bahnmeister 2 Halle-Trotha
- Bahnmeister 3 Halle (S.), Am Güterbahnhof 4
- Bahnmeister 4 Halle (S.), Berliner Str. 18
- Bahnmeister 5 Halle (S.), Raffineriestr. 22
- Bahnmeister 7 Halle (S.), Thielenstr. 1 b

Infolge Fuhrpark-Vergrößerung stellen wir zum Kostenabfahren für sofort oder später und in Dauerstellung ein:

**Zwecker-Sührer
Auto-Begleiter** (auch Frauen)

Außerdem suchen wir **Platzarbeiter**

Angebote von Bewerbern, Wert auf hässliche Arbeit bei guten Arbeitsverhältnissen legen, erbeten

**Halle'sches Kohlen- und Breielfontor
Halle, Schmiedestraße 4**

Krankenversicherungs - Fachleute

die bis in jüngster Zeit gute Erfolgsergebnisse liefern können, werden für aussichtsreiche Positionen gesucht. Sondervergütung für Bearbeitung der Landesgebiete durch hervorragenden Spezial-Landrat. Ausführliche Bewerbung mit entsprechenden Unterlagen erbeten an die Direktion der

Kranken- u. Sterbekasse für selbständige Handwerker, Gewerbebetriebe u. Landwirte A.-G.
Bonn a. Rh., Bonner Talweg 177

**Wer hat Interesse für den
Lokomotivfahrdienst?**

Die Reichsbahn stellt sofort jüngere **Schlosser und Schmiede** möglichst unter 29 Jahren, ein, die im Besitz eines Heilensprüfungszeugnisses sind. Bei Eignung besteht Aussicht, daß der Bewerber nach einer Vorbereitungszeit von 2 1/2 Jahren Beamter, und zwar Reichsbahnlokomotivführer, werden. Außerdem werden laufend

Nachhandwerker
bis zu 38 Jahren eingestellt, die nach einer Beschäftigungszeit von 1/2 Jahr als Maschinenpuffer usw. Aussicht haben, ausübungsweise im Lokomotivfahrdienst verwendet zu werden. Bewerber wollen sich wegen Einstellung bei dem **Bahnbetriebsamt Halle (S.), Berliner Straße 16**, melden.

**Tischler
Polierer
Hilfs-
arbeiter**
für sofort od. später
Zufahrt
F. Heinke & Sohn
Leipzig W. 33
Dresdenerstr. 33

Suchen Bewerber
einen für durch
den Verkauf unter
Zür, Blasen-
und Stimmstül-
ler, Kleider,
Wäcker & Schür,
W. - Waren 135,
Halle

**Kraftwagen-
führer**
zum baldigen
Eintritt, der auch
freie Zeit, über-
nimmt, für So-
mog gefunde.
Ewrt. Kretsch,
Kartoffel-
Großhandlung,
Leipzig.

**Werde
Mitglied
der NSD!**

Mehrere tüchtige jüngere
Müller
der sofort in Dauerstellung ge-
sucht.
Gebr. Schubert
Halle, Merseburger Straße 102.

Kraftwagenführer
und mehrere jüngere Arbeits-
burften stellen ein
Eiswerke Passendorf.

**Stenotypist
oder
Stenotypistin**
zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit
Lebenslauf u. Gehaltsanspruch, an
Gottfried Lindner A. G.
Personalabteilung, Ammendorf

Jugendlicher, erfahrener
Chauffeur
für Verlosene und Lehrlinge zum
baldigen Antritt gesucht.
Erfahrene Fahrer, die langjährige
Schulung genossen haben, werden
ausführliche Bewerbungen einreichen.
Hoffmann und Tüchelmann
Ind. u. Holzmann
Sch. - Zieg. u. Eisenwaren
Halle (S.), Delitzscher Straße 35

Geschirrführer
sucht
Frohne, Reideburg
Brennholzdorfer Str. 31.

Kraftiger, gesunder
Arbeiter
für Holzarbeiten u. Radfahren
für sofort gesucht. Vorstellung
10-12 Uhr und 17-19 Uhr.
„Nordsee“ A.-G.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr.

**Jüngeren
Bädergefel-
len**
stellt sofort oder
später ein
Kurt Wöber
Bädererei und
Konditorei,
Schleibitz,
Hennau 357.

**Tüchtigen
Bäder-
gefel-
len**
stellt sofort oder
später ein Dampf-
bäderer **Walter**
Berthel, Halle-S.,
Dorfstr. 36,
Hennau 284 42.

**Tüchtigen
Obermeister**
mit mögl. eigenen
Büchlein, zu
35-40 RM u.
entw. 12 RM
gef. Sommer
über Reideburg.
Es mangelt sich
nur Bewerber mit
gut. Erfahrungen
in Aufsicht mel-
den. **Domäne**
Nottleberode, Rr.
Sangerhausen.



Mehrere junge

**Kaufleute und
Bürogehilfinnen**

für sofort und später gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit
Zeugnis-Abschriften, Lebens-
lauf und Lichtbild erbeten.

MIGNON - SCHOKOLADENWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT, HALLE (S.)

Ostern 1940 werden für die
Abteilungen
Buchdruck Schriftsetzer, Drucker
Tiefdruck Reproduktions-Photo-
graph, Retuscheur, Atzer
Buchbinderei Buchbinder

Lehrlinge
eingestellt. Bewerbungen von
Volk- und Mittelschulern mit ab-
geschlossener Schulbildung u. gut.
Zeugnissen sind zu richten an:
Walter Kersten
Großdruckerei
Halle (Saale), Geiststr. 47.

Kaufm. Angestellten
mügl. mit Hochschulstudium, für Büro
und Lager zum baldigen Eintritt
gef. such.
Otto Schütz, Holzhandlung,
Schleibitz, Halle/S., Pöhlstr. 33.

Kaufm. Lehrling
mittl. Reife, von Großhandelsfirmen
zum 1. April 1940 gef. such. Ge-
w. wünschteste Ausbildung. Angebote
an: **W. K. S. Halle/S.,** St. Ulrichstr. 57.

Für sofort oder später suche ich für
mein großes **Reideburger- und
Reideburger-Spinnweberei**

1 Dekorateur
welcher auch in der Malerei mit tätig
sein muß, evtl. auch einen Dekor-
dekorateur,
1 Geschnitten
welcher ebenfalls auch in der Malerei
mit tätig sein muß, evtl. auch einen
Dekorateur, evtl. auch einen Dekor-
dekorateur, evtl. auch einen Dekor-
dekorateur.

1 Lehrling
mit nur guten Schulzeugnissen.
Theodor Lühr
(Herrn-Abt.),
Steine Mäckerstraße 11,
Gr. Schlegelstr. 20.

Der MNZ Stellennachweis

hat einen guten Namen bei
allen, die eine Stellung su-
chen oder zu vergeben ha-
ben. Mannigfaltig wie die
Wirtschaft im Gau Halle-
Merseburg sind seine An-
gebote

Die hohe Auflage der MNZ sorgt für stärkste
Verbreitung Ihrer Ankündigung in diesem wichtigen
mitteleuropäischen Industriegebiet

Unser Tip: Inserieren Sie Sonntags!

Sonntags bringen wir den erweiterten Stellen-Anzeigenfall



Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Männliche

Wir suchen zum baldigen Eintritt

1 Kontorist
mit Buchhaltungseinstufen
1 perfekte Stenotypistin

Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisabschriften mit Lichtbild zu richten an:

Nürnberg. Lebensversicherung AG.
Bezirks-Direktion Halle (Saale),
Halle (Saale), Landwehrstr. 3.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt einen zuverlässigen und brandstiftungsbewussten

Lageristen
mit guten Zeugnissen.

Fr. Henkel & Haenert
Alliengeellschaft,
Kolonialwaren-Großhandlung.

Größere Verf.-Gesellschaft sucht zum baldigen Eintritt für den Innendienst gut ausgebildeten

Angestellten (in)
Selbständige Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter P. 26860 an die W.F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 57.

Wir suchen für sofort oder später geeigneten

Hausdiener und Fahrstuhlführer
Wieland & Co.

Kaufmannsgehilfe

nicht über 35 Jahre, für leichte kaufmännische Arbeiten, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter P. 26856 an die W.F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 57.

4 Arbeiter

für Dauerbeschäftigung sofort gesucht. Angebote unter P. 26819 an die W.F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 57.

Chauffeur

für Damen-Erfernungen sowie junger, kräftiger

Beifahrer
sofort gesucht.
Conrad & Co.,
Halle (Saale), Am Güterbahnhof 1.

Kraft- oder Beifahrer

f. Robbenleitung (s. ob. Post) gesucht.
S. Kranich
Halle (Saale), Verlegerstr. 109.

Lehrling

Größenlehrling
Heft 3. 1. Oktober 1939 oder früher

ein. Bewerbungen unter D 138 erb. durch Auslegen-Schriftleitung Dant. Hoff, Schweißstraße 1.

Nähmaschinen-Vertreter

Wir suchen zum Ausbau unserer Organisation im Bezirk Halle, Westphalen, Saarnburg oder Silesien noch einige erfahrene

Nähmaschinen-Vertreter
zu nächsten Bestimmungen.
Autos rechnen inkl. von Halle aus kostenlos zur Verfügung. 3. St. hervorragende Arbeitsverhältnisse.
Blaff, Nähmaschinenhaus,
Halle, Große Ulrichstraße 17

Geschäftsführer

Heft 3. 1. Oktober 1939 oder früher

ein. Bewerbungen unter D 138 erb. durch Auslegen-Schriftleitung Dant. Hoff, Schweißstraße 1.

Klein-Anzeigen

sind Helfer in allen Lebenslagen

Fleischer-gehilfen

stehend und tüchtig gesucht. Halle (Saale), Marktstr. 23.

Zeichner-gehilfen

zuverläßig. Halle für Halle gesucht. Nachw. unter P. 26856 an die W.F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 57.

Maler-gehilfen

sofort ein. Halle (Saale), Spargau.

Tüchtigen Arbeiter

heute ein. Halle (Saale), Spargau.

Stellen-Angebote

Weibliche

Wir suchen zum 1. September 1939 oder später

Verkäuferinnen
für unsere

Damen-Abteilung
und für unsere

Knaben-Abteilung
Kontoristinnen
(eventl. Anfängerinnen)
für Kontor und Lager.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe des Gehaltsanspruchs erbeten.

HOLENKAMP

Halle/Saale Große Ulrichstraße 19-20

Wir suchen zum baldigen Eintritt

Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen:

Damen-Bekleidung
Modewaren-Spitzen
Strickwaren
Trikotagen

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Theodor Althoff, Leipzig

Flotte Stenotypistinnen

für sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an

Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt
- Fernamtungsamt,
Saale-Zaule, Kaiserstraße 7,
Schleichbad 160.

Wir suchen für unser Kaufhaus je eine

1. Verkäuferin und Lagererin
für Woll- und Seidenstoffe. Angebote erbitet

SCHMIDT

AM NEUMARKT

Zeltz

Junge Frau

oder Frau, für leichte Näharbeit gesucht. Angebote u. Gr. 11. 611 02 an W.F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 57.



geschlafen - gut gelaunt!
So sollen Sie erwachen, mit Frohsinn und mit Lachen. Sorgen Sie nur für ungestörten Schlaf. **OMYDAX-Gewächsschutzmittel** im Ohr sind Ihnen überall willige und billige Helfer. 4 Paar weiße, formbare, oft zu benutzende Kugeln nur RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sonettgeschäften. Hersteller: Apotheker Max Wegner, Potsdam

für sofort oder bald suchte ich für meinen Haushalt befristet empfohlene

Hausgehilfin

Selbständig arbeitende Frau, welche schon gute Erfahrungen gesammelt hat, fleißig und zuverlässig ist und bereit auf eine gute Zuerichtung (z.B. Hauswartung, Aufwartung und Haushalten für schwere Arbeiten) sind vorhanden.

Theodor Lübr

Steine Wäckerstraße 11,
Gde. Leipziger Straße.

Suche für sofort oder später sichere, fleißig arbeitende

Stenotypistin

Vorzuziehen tägl. v. 7-13 Uhr. **Gartenbauwirtschaftsverband.**
Halle-Zaule, Oberstr. 10.

Stenotypistin

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. **Verkehrsverein, Roter Turm.**

1 in Betriebsbuchung u. Kartelführung

erfahrene Dame
zum sof. Eintritt gesucht.
Ferner

1 Jung. Expedient

Deutsche Zintan-Gesellschaft
m. b. H., Merseburg

Großhandlung sucht

Buchhalterin
nicht unter 30 Jahr (ca.) in ausbaufähiger Stellung. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsforderung un. 7713 beförd. **Annexen-Koch, Leipziger Straße 14.**

Rohlen-Abtrage-frauen

gesucht von **Zb. Gagemann, Rohlenhandels-gesellschaft**
m. b. H.,
Görlitz,
Hauptstr. 17, 15.16.

Mädchen

für Landwirtschaft stellt ein. **Richard Wöhrer, Weidburg, Gensstr. 4.**

Ein tüchtiges Hausmädchen

und ein Koch-lehrling für sofort gesucht. **Gottwald Wabrigewitz, Wurgarten über Gangerhaußen Südhans.**

Suche

zum 15. Juli eine ältere **Wirtschafterin** in frauenl. Haus-halt, die einer Wirtschafterin 1 bis 1 1/2 Stunden vorziehen kann. **Max Triebel, Buchstr. 11.**

Mädchen

für Hausarbeiten für bald gesucht. **Wirtschafterin Dr. Voelcker, Halle (Saale), Wirtschafterstr. 11.**

Hausgehilfin

gehört für Beamten-wirtschaft im Garzer, Familien-wirtschaft. **Wirtschafterin, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.**

Wir suchen

Änderungs-Schneiderinnen

für Mäntel, Kostüme
Kleider. Bei Eignung
Dauerstellung, Vorstellung
täglich 11-13 Uhr im 4. Stock

Modehaus Herrmann

Halle a. Saale, Am Markt

Suche für sofort oder 1. August eine erfahrene

Hausgehilfin

welche selbständig kochen kann. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an **Bergwerkdirektor Dr. Müller, Bitterfeld, Kaiserstr. 88, II.**

Jg. zuverl. Kontorist(in)

mit leichter Aufst., perfekt in Sten., Schreibmaschine, Rechtschreibung usw., für sofort evtl. später gesucht. **Handsch. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften an**

Gehr. Rich. & Max Schmidt
Inhaber Fr. Giesecke am
Tiefbrunnen u. Brunnenbau
Hohenturm bei Halle (Saale)

Mädchen

jüngeres, zum baldigen Eintritt als Stütze in Wirtschaft von 200 Morgen gesucht. **Schweitzer und Mädchen vorhaben.**
Witz. Pöschel, Bitterfeld, Aris. Dörflich.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

eine erfahrene, zuverlässige **erste Stenotypistin** in hervorragenden Bestimmungen. **Arbeitslohn entsprechend od. geteilt. Lichtbild u. Zeugnisabschriften an**

P. P. P. Nähmaschinenhaus
Saale (Zaule), Gr. Ulrichstr. 17

Gardinen Teppiche

Wir bieten durch
niedrige Preise und gute
Qualitäten: wirkliche Billigkeit!

Dekorationsstoffe 120 cm breit, gemustert und einfarbig Meter 3.50 2.65 1.95	Druckstoffe in offenen Mustern, 120 cm breit Meter 3.90 2.90 2.25
Store-Metware in großer Ausmusterung Meter 3.50 2.65 2.25	Volle, buntbedruckt entzückende Muster, 110 cm breit 1.95 1.85 1.65
Künstlergardinen Immer schön, halbar und praktisch, 3teilig 9.35 7.75 5.95	Bettumrandungen in allen Farben, 3teilig 64.20 51.80 39.50
Haargarn-Teppiche moderne Muster, ca. 300/200 58.- 47.50 37.-	Velour-Teppiche farbenfrohe Perseztelungen, ca. 300/200 79.- 69.- 59.-

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei

Methmer

Vertrieb von Teppichstoffen, Gardinen, Möbeln, Gg. Methmer & Co.
Halle (Saale), Leipziger Str. 7
(gegenüber der Ulrichskirche)



Rein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Weibliche

Stenotypistin

— auch gewandte Ankauflerin — für sofort ge-
sucht. Bezahlung nach Z.D. A. Schriftliche Be-
weisanzeige bis zu 10 Tagen an
Mittelddeutsche Gemeindeverwaltungs- und
Spargalsschule e. V., Halle (Saale),
Kathausstraße 4.

Kassierer/in

gesucht, welche auch Kontorarbeiten mit-
erledigen kann. Bevorzugt Bewerberinnen,
die im Einzel-Verkauf tätig
waren.

Meisner

Gardinen — Teppiche
Leipziger Straße 7.

Flotte Verkaufsdamen

aus der Lebensmittelbranche für
unseren Fischgeschäft bei hohem
Gehalt gesucht. Handschriftliche
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift,
Bild u. Gehaltsangabe, Vorstellung
10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr.
„Nordsee“ A.-G.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Woll- häftnerinnen

(Gehmachter) werden benannt
angeworben, ferne auch an
Sonderlohnzahlungen.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kinder- Schwaben

10 bis 12 Jahre, August bis 6 Wochen
alten Zwillings, gesund,
Frisch, Zeitz, Leibnizstraße 13.

Haus- mädchen

für kleinen Haushalt
gefordert.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Lehr- mädchen

steht sofort ein.
Dannewall-Salon Spezial,
Schillerstraße 22.

Beraterin

zum 15. Juli
oder 1. August
gefordert.
Georg Weis,
Rietzschmüller
Halle, Schillerstr. 13.

Buchhalter

37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Garagen

für Personen- und
Lieferwagen frei
auf dem Gelände
des Dannewall-Salon
Spezial, Schillerstraße 22.

Stellen- angebote

Buchhalter
37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kaufmännlicher Angestellter

34 Jahre, ledig, hoch
schulgebildet, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

FACHMANN

in Betriebs- u. Personalwesen,
Kaufmann, Lehrling, verheiratet,
fleißig, zuverlässig, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Reisender

Kaufmann und Disponent
29 Jahre alt, verheiratet, sämtliche
Fächerkenntnisse, höhere Schulbildung,
sucht zum 1. Juli zu verändern.
Angebote unter 100 19 an die W.P.Z.,
Witterfeld, Schillerstraße 1.

H. Schnee Nacht.

Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Kaufm. Angestellter

29 Jahre alt,
hochschulgebildet,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Dauerstellung

als Vize, Lager-
leiter, gefordert.
Angebote unter
Gr. U. 100 43 an
die W.P.Z., Halle,
Gr. Ulrichstr. 57.

Buchhalterin

berufen in hiesige
Kontorarbeiten,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Sunges Mädchen

15 Jahre, hoch-
schulgebildet, fleißig,
zweckmäßig, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Büroangestellte auch Schulmeisterin

sucht Stelle für
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Woll- häftnerin

37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Verkaufsdamen

aus der Lebensmittelbranche für
unseren Fischgeschäft bei hohem
Gehalt gesucht. Handschriftliche
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift,
Bild u. Gehaltsangabe, Vorstellung
10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr.
„Nordsee“ A.-G.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Woll- häftnerinnen

(Gehmachter) werden benannt
angeworben, ferne auch an
Sonderlohnzahlungen.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kinder- Schwaben

10 bis 12 Jahre, August bis 6 Wochen
alten Zwillings, gesund,
Frisch, Zeitz, Leibnizstraße 13.

Haus- mädchen

für kleinen Haushalt
gefordert.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Lehr- mädchen

steht sofort ein.
Dannewall-Salon Spezial,
Schillerstraße 22.

Beraterin

zum 15. Juli
oder 1. August
gefordert.
Georg Weis,
Rietzschmüller
Halle, Schillerstr. 13.

Buchhalter

37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Garagen

für Personen- und
Lieferwagen frei
auf dem Gelände
des Dannewall-Salon
Spezial, Schillerstraße 22.

Stellen- angebote

Buchhalter
37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kaufmännlicher Angestellter

34 Jahre, ledig, hoch
schulgebildet, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

FACHMANN

in Betriebs- u. Personalwesen,
Kaufmann, Lehrling, verheiratet,
fleißig, zuverlässig, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Reisender

Kaufmann und Disponent
29 Jahre alt, verheiratet, sämtliche
Fächerkenntnisse, höhere Schulbildung,
sucht zum 1. Juli zu verändern.
Angebote unter 100 19 an die W.P.Z.,
Witterfeld, Schillerstraße 1.

H. Schnee Nacht.

Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Mehr als 80 Schlafzimmer

Formschöne Modelle 295.-
sehen zur Auswahl.
Reiche Auswahl in:
Küchen, Speise- und Herren-Zimmer,
Einzel- und Polster-Möbel.
Annahme aller Bedarfsdeckungs-Scheine
schon von RM.

Möbel-Philipp

Kleine Ulrichstr. 14 — Große Ulrichstr. 27

Unterricht

1887-1937
Lernbuch für
Lernbuch für
Lernbuch für
Lernbuch für

Staatsbau- und Fachschule für Hoch- u. Tiefbau

Magdeburg

W. U. Ademann

Witterfeldstraße 7 Fernruf 208 12

3-Zimmer- Wohnung

im Neubaun
1. Stock (Eben,
Ruhe, Sonne, u. s. w.)
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Woll- häftnerin

37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Verkaufsdamen

aus der Lebensmittelbranche für
unseren Fischgeschäft bei hohem
Gehalt gesucht. Handschriftliche
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift,
Bild u. Gehaltsangabe, Vorstellung
10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr.
„Nordsee“ A.-G.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Woll- häftnerinnen

(Gehmachter) werden benannt
angeworben, ferne auch an
Sonderlohnzahlungen.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kinder- Schwaben

10 bis 12 Jahre, August bis 6 Wochen
alten Zwillings, gesund,
Frisch, Zeitz, Leibnizstraße 13.

Haus- mädchen

für kleinen Haushalt
gefordert.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Lehr- mädchen

steht sofort ein.
Dannewall-Salon Spezial,
Schillerstraße 22.

Beraterin

zum 15. Juli
oder 1. August
gefordert.
Georg Weis,
Rietzschmüller
Halle, Schillerstr. 13.

Buchhalter

37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Garagen

für Personen- und
Lieferwagen frei
auf dem Gelände
des Dannewall-Salon
Spezial, Schillerstraße 22.

Stellen- angebote

Buchhalter
37 J., verh., ab-
gelehrt, tüchtig,
fleißig, zuverlässig,
neuerdings, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kaufmännlicher Angestellter

34 Jahre, ledig, hoch
schulgebildet, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

FACHMANN

in Betriebs- u. Personalwesen,
Kaufmann, Lehrling, verheiratet,
fleißig, zuverlässig, sucht
Arbeitsstelle.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Reisender

Kaufmann und Disponent
29 Jahre alt, verheiratet, sämtliche
Fächerkenntnisse, höhere Schulbildung,
sucht zum 1. Juli zu verändern.
Angebote unter 100 19 an die W.P.Z.,
Witterfeld, Schillerstraße 1.

H. Schnee Nacht.

Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Schneidig - mit 50 Fahren!

... habe immer an Müdigkeit und Anspannung gelitten, aber
seit ich regelmäßig diesen Kraftpater nehme, bin ich ein
frischer Mann mit neuen 29 Jahren und mache viele Hochzeiten.
So schreibt P. Eichenhofer, Großschäfer in München am 25. 4. 38 über
QUIK mit Leiflin für Herz und Nerven

Baufinanzierungen von Wohn- und Geschäftsrundstücken

L. und H. Hypotheken bis 80 % der
Grunderwerb-
Bauwirtschaftsanforderungen durch
Acobau
Halle (Saale), Platz der SA 2 - Ruf 244 33

Wohnhaus

mit Nebengebäude, Garten
auf ca. 6 Morgen in der Nähe
des Bahnhofs, sehr schön, zu
verkaufen. Anfragen erbeten

Obstgarten

1000 qm, an 2 Straßenfronten, ältere
Bauelemente, Obstbaumbestand,
mit ca. 100 Obstbäumen, zu
verkaufen. Anfragen erbeten

H. O. Peckolt

Grundbesitzer, Halle,
Hindenburgstr. 65, Ruf 360 80.

Bauland

in der Nähe des Bahnhofs, ca. 1000 qm,
zu verkaufen. Anfragen erbeten

Garten- grundstück

mit Obstbaumbestand, zu
verkaufen. Anfragen erbeten

Direkt vom Besitzer

zu verkaufen. Anfragen erbeten

1-Familienhaus

in der Nähe des Bahnhofs, ca. 1000 qm,
zu verkaufen. Anfragen erbeten

Zahnklinik Schmalbe

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Ernst Stoye

Halle a. S.,
Raffineriestraße 43 a
Inh. Werner Seelke, L. Ruf 222 60
Autofedern-Spezial-Werkstatt
Ständiges Lager neuer Federn

Theodor Pretzsch

Karlsruher-
baumeister
Sämtl. Karosserie- u. Koffelgüter-Reparaturen
Spezial: Unfall-Reparaturen
Merseburger Straße 100 Fernruf 362 99

hansatank Marchelo

HINDENBURGSTR. 57
empfehlen
Super-Benzin
hohe Klopfintensität, starke Durch-
zugskraft, geringer Verbrauch und
2 Pf. billiger
als das bisherige Gemisch.

BETRIEBSTOFFE

zu verkaufen. Anfragen erbeten

Wiederei

zu verkaufen. Anfragen erbeten

Goldwache

zu verkaufen. Anfragen erbeten

Wohnung

zu verkaufen. Anfragen erbeten



MIETE 27. Spars! Spare Ihnen mehr - für diesen kleinen Betrag können Sie das ganze Haus erwerben...

Sparsi SPARSÖKONOMISCHES E.G. M.B.H. WINGEN 1/ HOHENWIEL

heiraten. Gezeugenheft. Ehelich. Heirat. 29 J. leb. groß. Mann...

Sporsamerandin. mit einem Neuen für Badetuch und Handtuch...

Geht die Mann. möchte 30. J. heiraten. auch...

Wird die Mädchen. möchte heiraten. im 30. Lebensjahre...

Kaufm. Angefallter. 26 Jahre, 1,70 groß, mit guten...

Geht die Mann. 26 Jahre, 1,70 groß, mit guten...

Junger Mann. 30 Jahre alt, 1,68 groß, in fol. Verhältnissen...

Industrie-angestellter. 25 Jahre, 1,67, blond, in feiner...

Herzengswunsh. Reichhaltigster, leicht freige-...

Kaufm. Angefallter. im Staatsdienst 26 Jahre, 1,68,...

Junge Dame. aus Ostpreußen, 30 J., sehr schön,...

Für die Reise. empfehlen wir aus unserer reichen Auswahl überaus preiswert...

WEDDAPRONICE. Leipziger Straße 10

Lastzüge und Pferdegeschirre. zum Kolbenfahren geeignet...

Verkaufe. Lagerplatz mit Gleisanlagen...

Abbruch. Von der Grube 'Sophie' in Benndorf...

Schwarzher Hund. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben...

Kaufm. Angefallter. 26 Jahre, 1,70 groß, mit guten...

Kaufm. Angefallter. 26 Jahre, 1,70 groß, mit guten...

Industrie-angestellter. 25 Jahre, 1,67, blond, in feiner...

Herzengswunsh. Reichhaltigster, leicht freige-...

Kaufm. Angefallter. im Staatsdienst 26 Jahre, 1,68,...

Junge Dame. aus Ostpreußen, 30 J., sehr schön,...

Formschöne Wohnzimmer. in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen!

Möbel-Quelle. Merseburger Straße 48

Für die Reise. Leder-Sohle

Polstermöbel. in großer Auswahl

Reparaturen. an Uhren und Goldwaren

An-Verkauf. großer Möbel-Verkauf

Gummi-Belegter Wagen. 500 Liter, 1000 Liter

Ofen-Herde. umhängebare zu verkaufen

Malerarbeiten. solid, preiswert u. schnell führt aus

Reiclekchandler. Heinz Karsch

Buch- und Musikalien-Handlung. CURT WOIDE

Else Baldewig. früher Johannes Heinsdorf

Das gute Buch. in größter Auswahl! NEUDEUTSCHE BÜCHERSTUBE

Preiswerte Uhren u. Ringe. mit Garantie. Bei Nichtgelingen...

Reinigen. von Fenstern, Parkett, Farb-...

Tür Sport, Reise u. Wandern. rostfreie Bestelle

Korn & Zöllner. Große Steinstraße 14

Bibliophantentag in Halle. 30. Juni bis 2. Juli 1939

Reiclekchandler. Heinz Karsch

Buch- und Musikalien-Handlung. CURT WOIDE

Else Baldewig. früher Johannes Heinsdorf

Das gute Buch. in größter Auswahl! NEUDEUTSCHE BÜCHERSTUBE

Bücher bringen Lebensfreude! Darum Leih Euch Bücher

Kaltesches Leihbüchereien. in allen Stadtteilen: BÜHNER, Geiststraße 17

Beronika und die Eifersucht

Von Peter Steffan

Der Architekt Franz Wild hatte die Freundschaft zwischen seiner Frau und dem jungen Malbater nicht immer mit reiner Freude betrachtet. Das war schließlich verständlich. Beronika Wild war hübsch und lebenslustig wie es ihren sechsundzwanzigjährigen Jahren zuzum. Und der junge Malbater handelte nicht nur allgemein in dem Sinne, bei Frauen gern gesehen zu werden, sondern hatte auch mehr Zeit für Beronika als der vielbeschäftigte Architekt.

Aber Franz Wild war ein ruhiger Mann, er gab der Eifersucht, die sich eigentlich melden wollte, nicht nach, und als denn Malbater vor seiner Frau in die Dürnkamp verriet wurde, verzog er ihn ruhig. Eines Abends wurde er jedoch überraschend an ihn erinnert.

Als er an diesem Abend vom Büro nach Hause kam und im Vorraum den Mantel ablegte, lag er in der Ecke neben der Kleiderablage ein rotes Seid Bandier, das unter dem Leuchter vorragte. Er blickte sich und zog es hervor. Es war ein Fahrkleid, wie es die Reifebüros ausgeben. Er schlug es auf, las „Berlin — Salzburg, 2. Klasse“ und einer nischen Eingangsfolien stand geschrieben auf und hieß für schließlich, er unter einem Schrank zu sehen. Franz schaute ihr von seinem Sofa, halb hinter der Abendzeitung verriet, zu.

„Wem Abendessen war der Architekt schmeißt und beobachtet unaufrichtig, aber genau seine Frau. Beronika war ohne Zweifel nervös. Nach dem Essen begann sie ein wenig planlos und ungelegt in Schubladen zu suchen, bis die Zeitungen folgend, schreie sie auf und hieß für schließlich, er unter einem Schrank zu sehen. Franz schaute ihr von seinem Sofa, halb hinter der Abendzeitung verriet, zu.

„Suchst du etwas?“ fragte er endlich.
 „Ja — es ist aber nichts Wichtiges“, antwortete sie ausweichend.

„Was ist es denn?“ beharrte er.

„Ach —“, sie zögerte und sagte dann schnell, nur eine Rechnung, weißt du. Von meiner Schneiderin. Ich wollte sie morgen bezahlen...“ Sie wies ihrem Wild aus.

Sie schwindelt mich also an, dachte Franz fest und wunderte sich über seine eigene Mißgunst. In dieser Nacht lag er lange wach und dachte nach. Er war jetzt sicher, das Malbater nach Salzburg verriet worden war. Am nächsten Vormittag im Büro wunderte sich seine Sekretärin, daß der Architekt, sonst immer ein Muster an Konzentration, ihr manchmal keine Antwort gab, bis sie ihre Frau einmal mitgebracht. Er hatte auf ein Fahrkleid, das vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Es war ihm jetzt alles ganz klar. Beronika mußte, daß er in Nähe auf eine Wohnung nach Westdeutschland fuhr, wo er Besprechungen wegen der Entwurfs für einen Industriebau hatte. Wenn er nicht zufällig das Fahrkleid gefunden hätte, so hätte er vermutlich nie erfahren, was seine Frau während ihrer Abwesenheit nach Salzburg fuhr und sich dort mit Malbater traf.

Manches wie Franz Wild, rücht, ihrer selbst sicher und nicht übermäßig mit Spionagen besetzt, neigen an und für sich nicht zur Eifersucht. Aber wenn sie diesem Gefühl doch unterliegen, dann ist es nicht weniger als andere. Der Architekt war in den nächsten Tagen ein vollkommen veränderter Mensch. Er arbeitete kaum und war finstler, einflüchtig und leicht gereizt.

Eines Abends, als er wieder ohne ein Wort beim Abendessen lag, liegte seine Frau: „Du machst mir ein wenig Sorgen in letzter Zeit, Franz. Du bist mir überarbeitet. Ich glaube, es wird höchste Zeit, daß du mal ausspannst.“

„So, meinst du?“ war alles, was er erwiderte. In seinem Ton lag eine Art ärmlicher Dohn, der sie verurteilten ließ.

Am nächsten Tag tat Franz etwas, wozu er sich nicht während er es tat. Es waren nur noch zwei Tage bis zu seiner Reise nach Westdeutschland. Er benutzte einen Augenblick, als seine Frau nicht im Zimmer war und öffnete ihre Handtasche, die auf dem Tisch lag. Er brachte nicht lange zu finden, dann hielt er es in der Hand: ein zweites Fahrkleid, Berlin — Salzburg und zurück. „Jetzt war er seiner Eifersucht sicher. Er hieß das Seid Bandier zurück und hieß für schließlich, er seine Frau kommen hörte.“

Als Beronika ins Zimmer trat, ging er auf sie zu. Zunächst blieb er vor ihr stehen, ohne ein Wort zu sagen.

„Warum siehst du mich so sonderbar an, Franz, ist etwas Besonderes?“ fragte sie.

„Du hast vor ein paar Tagen etwas sehr Elftig gemacht“, sagte er langsam, „eine Schneiderrechnung, lagst du. Ist sie viel leicht das?“ Er zog schließlich das Fahrkleid aus der Tasche und hielt es ihr hin.



Feuchtröhliche Kahnpartie an der Ostsee

Kunstl.: Eberhard

„Du hast doch oft davon gesprochen“, antwortete Beronika, „daß du dich einmal erholen müßtest, ganz ohne Menschen, auch ohne mich, am liebsten in den Bergen. Aber dann hast du es immer wieder verschoben,

welch du dich von der Arbeit nicht trennen kannst. Deshalb wollte ich dir zum Geburtstag eine Fahrkarte nach Salzburg schicken. Wenn du die Karte einmal hast, wirst du dich schon entschließen, zu fahren, dachte ich mit. Und du hast die Erholung wirklich sehr nötig, Franz, das habe ich in den letzten Tagen gemerkt.“

Er schaute sie an, unfähig etwas zu sagen. Sie fuhr ihm mit der Hand über die Haare, eine ruhige und härtliche Bewegung und ging dann ruhig zum Tisch

hinüber, wo sie ihre Handtasche nahm und öffnete. „Ich dachte nicht, daß der Fahrkarte wieder gefunden würde“, sagte sie, „ich hatte doch überall nachgesehen. Deshalb habe ich eine neue Karte gekauft, die muß ich jetzt eben zurückgeben.“

Er war mit drei großen Schritten bei ihr. „Nein“, sagte er, „nein, die Fahrkarte behalten wir. Ich versichere dir, daß ich mich mindestens zehnmal so gut erholen werde, wenn du mitkommst, Beronika.“



VON M. DEHN

Meinens letzte Dorette ihren Willen durch, mundlos auch Willk. Aber immerhin ziemlich fest. — Und überhaupt in Dingen des Gemüts — was weißt du, so ein Mann... Jetzt fanden beide vor ihrer neuen Erregung, dem kleinen alten Haus am Hafen. Mit seinen runden hohen Fenstern, sah es stumpf und erloschen und ein wenig geheimnisvoll zwischen ein paar Krüppelbäume hervor.

„Das ist noch einmal in 'ull Kaptein Weisheit sein Haus ziehen würde, das hätte

den Rundbogenfenstern auf und meinte vorwärts: „Nein, das Sie sich 'ull Kaptein Weisheit sein Haus gekauft haben...“

„Ich habe mir doch so was Mühseliges, Modernes zugelegt...“

„Nun letzte Dorette sich ins Gehirne: „Nein, gerade nicht!! Des Haus hat Jahrzehntlang den Atem des Meeres in sich gezogen, an diesen Mauern ist etwas hangen geblieben von dem Geheimnis und dem Duft der Ferne; man könnte denken, es sei etwas Fremdes und Seltsames eingemauert zwischen diesen Wänden...“

„Dich genug sind sie ja dazu!“ stellte Willk fest.

„Und aries genug auch!“ sagte Meister Dengler necklich. — Doch Willk zog ihn ins Haus: „Darum wollen wir uns so fest auch diese Tapeten anschauen.“

„Tapeten?“ Dorettes Gesicht wurde lang, „was für welche denn?“ „Na, für meine Stube so ne braune, die ein bisschen grau ist, und für das Wohnzimmer eine grünliche mit 'nem Seid ins...“

„Natürlich!“ fiel ihm Dorette mit leuchtenden Augen ins Wort, „eine Symphonie in Graubraun.“

„Ergeben und machlos liehen Willk und Meister Dengler ihren Nebenraum über sich ergehen.“

„Wiss in die Diele nehmen Sie ein fröhliches Geld; wie Sonnenlicht muß es leuchten, mich sich vom kräftigen Ton bis zum zartesten Rauch abtönen...“ Dorettes Augen glänzten verärgert: „Nur mein Zimmer müßte ich ein verträumtes sein, das die Diale weiß und zart umhüllt.“

„Was kann ich mir ja schaff vorstellen“, Dorettes Stimme klang sich bedenklich zu, „und überhaupt: das ist nun nicht mehr 'ull Kaptein Weisheit sein Haus“, das ist nun innerlich und äußerlich mein Haus...“

„Und meins auch ein bisschen“, warf Willk beiseite ein.

Aber da er sich schon Meister Dengler mit dem mehrbölligen Tapetenmusterbuch unter dem Arm. Auch er sah prüfend zu

ler sah fragend zu der Begeisterter auf. Doch die ließ sich nicht abhalten: „Ein heiteres liches Grün im Wohnzimmer wird uns die Wohlfahrt zu einem Fest werden lassen, und für meines Mannes Zimmer ist ein lattes Rotbraun von der Farbe durchtönten Herbstlaub das Gegebene...“

Wär die Nebenräume nehmen Sie dann ein distretes Grau“, schloß Dorette nichtern und bestimmt. Der Klang ihrer Augen, der schwingende Klang ihrer Stimme war plötzlich wieder auf das normale Maß zurückgegangen.

„Das kann ich mir aber gar nicht schmeißen denken“, flammerte der alte Malermeister bebend vor, aber leuchtend: „Was ist das!“ Er brachte Dorettes poetische Ausführungen auf die einfachste Formel und schrieb bedächtig in sein Notizbuch: „Diele gelb, Wohnzimmer lila, Schlafzimmer grün, Herrenzimmer blau, mit Mauern und Türen und Türen hatte er es nicht lehr.“

Und dann zog er mit dem Musterbuch ab, um dahinter die Wechsel mit den Farben fertigzumachen.

In den nächsten Tagen nur vor Meister Dengler in weichen Stille, mit einem neckischen Zettelpapierblätterchen eifrig bei der Arbeit, die „arischen“ Hände des alten Kaufes in allen Farben des Regenbogens erstrahlen zu lassen. Dorettes härtige Besuche und belehrende Anweisungen irritierte er mit mirriehem Knurren. Und als er einmal gar etwas von Tapeten fuffeln murmelte, ließ sie beleidigt auf den Boden. Die wunderwürdige Aussicht vom runden Fensterchen aus brachte ihre Seele wieder ein wenig ins Gleichgewicht. Denn das war erlösender: hatte das Geld nicht einen schreienden herausfordernden Ton? War das Sila nicht unklar, beruhigend? War nicht...“

Dorette beugte den Kopf zum runden Bogenfenster hinaus. — „Wer kommt auf den Pfützen vor dem Haus? Ach so, der alte Emil! Ruck ging mit geduldeter Angst vorbei. Nein, er blieb stehen — und sah neugierig in die offenen Fenster. „Na, Emil, heißt der Willi?“ begrüßte ihn ein alter Schulkamerad. „Ach was! — Aber was machst du denn hier?“ „Ich tauche!“ „Was?“ „Ich tauche das Haus in Farben!“

„Na, dein Taucherhelm ist ja gerade nicht lehr kumpelt! Aber was für'n Häßler hast denn ins Hausflur geschickt?“ (Krecher Art! So Dorette von oben). „Das ist ein fröhliches Geld!“, fröhliches Geld ist gut! Und was ist dir hier überhaupt vor ne Farb?“ „Das ist ein verträumtes Sila!“, verträumtes Sila!“, erbot Emil Ruck, „Mensch, dabet wird' mich freem!“

„Häh, mich ich!“ lachte der alte Malermeister. — Dorette ballte die Fäuste. „Mller Malermeister!“ stieß sie hinan.

Der Kritiker im weichen Schifferbart stampfte ein paar Schritte weiter. —



Zeichnungen: Friedrich

„Ich will das ganze Haus in Farbe tauchen“

ich mir nicht träumen lassen...“ Was haben wir ihn als stunder geärgert...“ sagte Willk kopfschüttelnd.

„Das kann ich mir ja schaff vorstellen“, Dorettes Stimme klang sich bedenklich zu, „und überhaupt: das ist nun nicht mehr 'ull Kaptein Weisheit sein Haus“, das ist nun innerlich und äußerlich mein Haus...“

„Und meins auch ein bisschen“, warf Willk beiseite ein.

Aber da er sich schon Meister Dengler mit dem mehrbölligen Tapetenmusterbuch unter dem Arm. Auch er sah prüfend zu

hier hast du wohl den Spinat zu dem Rühret angelehrt, was?"
 "Das ist ein heiteres Grün!"
 "Heiterer Grün! Hat das bloß alles für jeden Herz!"
 "Zeit lagten die hellblauen Augen in dem roten Gesicht, das nicht nur von der Schlaflosigkeit seine Farbe hatte, auch Schlafstimmungen hinein und hinein wie gebannt an der Decke hielten."
 "Mensch, was hast du da oben für 'ne Feuerturme aufgemast?"
 "Darin sammelt man die Gedanken!"
 "Entweder sammelte augenblicklich ebenfalls gerade seine Gedanken; dann räumte er dem alten Freunde zu:



„Mensch, dabei würde ich seerkrank!“
 „Wenig, sind die ganz in Ordnung? Sieh überhaupte all Kaptein Westfall sein Haus zu fassen!“
 „Doch, das sind sonet ganz ordentliche Leute! Aber die meinen, das war 'so geheimnisvoll, da fängt am Ende was ein-gemeinlich sein.“
 „Nem! Kaptein Westfall seine Schnaps-bündel! Ich hab' ihn oft genug mit schwerer Schlagseite hier in die Hausstürz legen!“
 „Unter Tischen und Bräuten schlief er sich nachschon auf die Seite, dachte sich um sich selbst und wandte sich zum Gehen.“
 „Alles Samstags!“ rief die erhobte Dorette sich aus, „Emil nahm nur ent-schieden Kurs auf das Gehäus, zum Not-anker.“
 Dorette schickte die Treppen hinunter. „Wein, sie warte keine Sekunde mehr auf die sich abfindenden, hinterherkommenden ver-tragenden, mehr oder minder heiteren Töne.“
 „Seerkrankheit, Nüßel und Solnat — das hatte sich wie eine lahme Schlagen-geißel in ihrem Kops gefestigt. Und so schimm amgen: hatte der alte Samstags nicht recht?“
 „Ja, ja, wenn man zu wagt sein will...“
 Am Nachmittag kam Emil aus der Stadt heraus, um sich bei den Verwandten und Bekannten auszuweisen. Meißer und Auftrags-geber waren etwas abgemüht, der erhere von ungewohnten Nüßelentemachen, wie er seine mehr oder minder geschäftlichen Angelegenheiten nannte. Dorette von der Ent-zündung über die große Form, in der ihre Träume in Erscheinung traten, und Emil von Sehen und Windfallentönen. Er schickte nur kurzschon, das junge Paar gleichlich vorwärts den Regenbogen des neuen Heils.“
 „Ja, laute Meißer Donner und hoch das Wasserzeichen hin und her. Ich hab' das ja gleich gesagt, das hat nicht gefascht, voll ist. Aber Sie wollten's ja haben!“
 „So nicht“, hauchte Dorette.
 „Aber lassen Sie man“, flüchte der Alte trübend hinan, „ich hab' das Mutterbuch all mitgebracht!“
 „Gehäus Aufnahmen. — Un lo beugten sich der weiche, der blonde und der braune Kopf einträchtig über die sehr schönen Dorette-mutter. Dorettes Entzünden stieg in gleichem Tempo mit den Weichheitsablen auf der Blüdeite...“
 „Gehäus, die ein anderer gedacht, Karben, die ein anderer geträumt“, sagte Emil verloren vor sich hin.
 „Nüßel sind die Toretten löstags!“
 „Bestimmte Dorette kamulisch.“
 „Ja!“
 „Und vor allen Dingen: Du hast mal wieder deinen Willen durchgesetzt!“
 „Geh!“

Leberfall
 Es war tiefe Mitternacht.
 In einer Nebenstraße schlief ein Mensch.
 „Hüßel Hüßel“, sagt er, „hier ist die Hüßel!“
 „Die Hüßel? Wo von?“
 Der Kleine lachte.
 „Vom Hüßel der Briefschafe, die ich ihm sag, bevor er es merkte und mich verhaute.“

Die Werbung um Eva

Heitere Liebesgeschichte / Von Kurt Krisspian

Eines Tages sah Mad es selber ein, so ging das nicht mehr weiter! Kein Zweifel, daß Eva unter diesem Zustand litt. Die heimlichen Beobachtungen, die Mühseligkeit und Anstreben zu Danks, das Herumtollen in den kleinen Konditoreien und auf den ein-fachen Bänken im Park — das alles mühte jetzt ein Ende haben!

„Ich werde mich mit ihr ganz offiziell verloben, beschloß er, um ihre Hand anzu-fassen, bei ihrer Mutter. Gut, daß die ge-schieden ist, da kommt ich wenigstens um den Schwiegervater herum, der schließlich auch noch etwas dreinzureden hätte.“

Mad war nicht ganz glücklich über, ob man seine Werbung günstig aufnehmen würde. Zwar, seine Position war ausge-zeichnet, doch ein anderer Umstand konnte eine ernste Klippe sein: Eva, knapp neun-zehn, war gut zwanzig Jahre jünger als er. Weiß man denn, wie Männer über so was denken? Und er hatte Evas Mutter nie gesehen, würde nur aus den Schilte-rungen der Tochter, daß sie streng und sehr energisch sei.

Er ließ ihr durch Eva seinen Besuch an-sagen und erlösch am selbsteigenen Tag mit großer Mühseligkeit.

„Die ist ihre Stimmung?“, fragte er ein-blickend nachher Eva, die ihn im Vorraum mit einem häßlichen Blickchen empfing.

„Ach, ich weiß nicht recht! Nimm dich jedenfalls zusammen, Liebster, der erste Eindruck ist doch stets der wichtigste!“ Wis

Mad den Salon betrat, kam ihm vom Fenster her eine schlafte Frau entgegen, mit grauen Augen, braunen Haar... Er hatte es ungefähr erwartet und sich ein paar verbindliche Redensarten zurechtgelegt, mit denen er die erte Fremdbild über-winden wollte, aber nun wurde nur ein verlegenes Gekramel daraus: „Gnädige Frau... nämlich, ich komme...“
 „Ich weiß, ich weiß“, lächelte sie wie-der, „Sie interessieren sich für Eva. Ver-gewisslich, Ein nettes Mädchen, wenn auch etwas flatterhaft. Sie sind der vierte, den sie mir im letzten halben Jahr als faszinier-ten Mann ins Haus bringt. Aber, bitte, legen Sie sich doch!“
 Das war ein merkwürdiger Empfang. Mad wußte sich die selbste Seite.
 „Gnädige Frau“, begann er wieder, doch sie unterbrach ihn lebhaft, ehe er in Fahrt geriet: „Ich habe gar nichts gegen Sie, Herr Mad! Ich muß sagen, Sie ge-fallen mir viel besser als die Männer, die vor Ihnen hier stehen. Freilich, Eva ist gegen Sie ein Kind.“
 Mad schaltete ein, daß er den Alters-unterschied rechtlich erwogen habe und der Ansicht sei, es könne in der Ehe nur aus-sich sein, wenn einer der Partner, älter und erfahrener, die Nahrung übernehmen könne. Er gebe zu, zugeiten fähig er sich alt, wenn auch nicht forwerlich...
 „Solange man nicht alt fähig, ist man jung. Erst, wenn man sich jung fühlt, ist

man wirklich alt geworden“, logte sie freudig.
 „Was für eine Frau, dachte Mad voll Bewunderung, hat sie sich erkauf! Er hatte keineswegs begriffen, was sie meinte, aber es klang so schön.“
 Sie schob ihm ein Zigarettenkästchen hin. Er nahm und dankte. Dabei fiel ihm ein, was er von seinen Vorgängern erfahren hatte, und er brach die Zigarette fraglos in einem Aufhänger. Doch Eva ihm das verschwiegen hatte, war bedenklich. Er ließ und kann und fuhr erkönden auf, als er bemerkte, daß es sehr Minuten still im Zimmer war.
 „Entschuldigen Sie, ich bin so schweigsam...“
 „Sie haben sicher nachgedenken“, lächelte sie ihm.
 „Wie sie ihn verstand! Mad war ganz gerührt und griff nach ihrer Hand. Dabei erhob er sich bereits.
 „Erlauben Sie, daß ich jetzt gehe“, sagte er. Mad mußte sich mit ihr abfinden. Aber er hatte seine Zeit für Eva faszinieren zu haben. Sie haben lovely Verbindungen für mich! Darf ich bald wiederkommen?“
 „Kommen Sie. Ich bin oft allein.“
 Ihre Worte blieben in der Luft hängen wie ein Nebel, der süßer darin lodert. Mad beugte sich tief herab und küßte ihre Hand wie ein Liebhaber, feurig und lange.
 „Ja, wie gefällig er dir?“, fragte Eva ge-spinnnt, als Mad gegangen war.
 „Ich glaube, diesmal ist es der richtige, mein Kind“, sagte die Mama mit Würde. „Aber nicht für dich!“

Der Zigeuner ist ein Schmuggler

Eine Erzählung von W. Schimmel-Falkenau

In den Dörfern des Chemnitztales war in den Herbsttagen erobert für so Jahr-zehnten wie ein Waldreich der Land-schaft die große Windmühle Karl Gzignas, der als wohlhabender und einflussreicher Besitzer ein gewichtiges Wort bei den Ent-scheidungen der Gemeinde mitzusprechen hatte. Da gäuden seine Verlobung mit der Tochter des Schulzen Steinfling vor der Färe hand und Gzign durch die Ver-schmelzung der beiden Vermögen wohl der reichste Besitzer in der gesamten Ver-gemeinschaft werden sollte, kannte die Ereignis-seit vor ihm keine Grenzen.

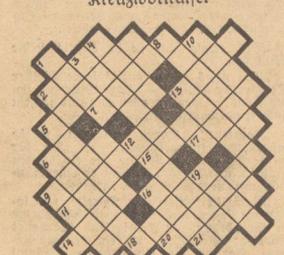
Die hübsche Martha Steinfling — sie war etwa zwanzig Jahre jünger als ihr zukünftiger Eheherr — sah durchaus nicht munterte sich darüber, denn allerorten war ja bekannt, daß des Schulzen Tochter mit ganzem Herzen an ihrem künftigen Ver-löbten, dem jungen Wenzel Gzign, hing, der nach seines Vaters frühem Tode innerhalb des Dorfes eine Wasser-mühle betrieb und den die scharfe Konkurrenz des Windmüllers fast ruiniert hatte. Kein Wunder, daß der Schulze nichts für Wenzel übrig haben wollte.

„Ich verstehe nicht, Martha“, sagte Wenzel, „wie der Gzign für solch Spott-geld arbeiten kann. Er muß noch einen anderen Verdienst haben.“ Es wird schon stimmen, was oben im Park der Jäger liegt, daß der Gzign bei den Schmugglern ist...“

„Es kann ihm ja aber keine etwas nach-weisen. Es hat ja seinen Jäger!“
 „Was ist das noch zwei Wochen, dann sollte die öffentliche Verlobung stattfinden. Während im Schulzenhause alle Feiern-gezeiten getroffen wurden, während die Gemeinde und die Honoratioren der Was-barotte schmätzeln des kommenden Ver-löbungsfeiertes gedachten und die idone Martha in heller Verzweiflung die Hände faltete, lag der junge Wenzel in den Bergen nach der Mühle auf der Bauer Nacht im Park. In Tage hielt er sich beim Jäger abend, das er in Gedanken nach Wörlitz ge-fahren sei.“
 Am vierten Tage vor dem Sonnenwend-tag war der Wenzel wieder im Dorfe. Seine Augen blühten, er ging voll federnder Spannung und machte sich am Nachmittag nach der Bauernhütte auf der Friedberg auf. Dort sprach er auf der Polster vor. Der Kommissar suchte zwar mit den Schul-tern und meinte, daß ein Verbum bei dieser Anlage für Wenzel verhängnisvoll werden würde, doch Wenzel Gzign blieb bei seiner Aussage, und der Kommissar ver-sprach, schon am nächsten Morgen den Grenz-zerfeld zu geben und am Johannes-abend die Mühle zu umhelfen.
 Der Tag der Sonnenwende kam heran. Mit seinem eleganten Fußgepäck war der Gzign beim Schulzen vorgefahren,

vom Schwiegervater voll Herlichkeit be-grüßt. Während die Jugend eifrig an Auf-bauen der Holzhausen für die Sonnen-feier arbeitete, ließ Martha in beständigem Geßicht neben dem Windmüller an der reichen Tafel und ließ die höchsten Gerichte abtögen an sich vorüber gehen.
 Die Dämmerung erfüllte schon die Täler, die ersten Feuer leuchteten. Da wurde dem Windmüller ein Abhler ge-meldet, der ihn eilig zu sprechen wünschte. Der Bräutigam zeigte sich beim Anblick dieses stillen Boten recht unruhig. So-fort wand er von der Tafel auf und ging mit ihm zu einer Unterredung in des Schulzen Arbeitszimmer hinüber.
 Für eine Weile lehrte der Bräutigam zu Tische sitzen, dann aber erhob er sich und trat zum Schulzen. „Hm, sei einverstanden“, sagte er, „daß er seinen Schicksal nicht ver-schließen werde, er wolle eifrig hinausfahren, sei aber gleich wieder unten. Eiligst mußten die Anrechte ankommen, in rotender Fahrt kante der Müller zu seiner Mühle hinauf. An der Wegungung hielt er, froh vor-fühlich durchs Holz und lächelte stark umher. Hinter einer dicken Brombeerbütte befand er zwei Grenzbeamte lauern, deutlich erkannte er die Spitzbüchse. Ein Grenzschaffner aus der Gasse, froh durch die Dämmerung zur Mühle hin, erreichte sie ungelegen. Unter dem Geßicht legte er die Handfläche immer auf dem Hinterkopf, unter einer steilen Stellung vorwärts fuhr er und wollte schlammig zurückfliehen. Da hielt er in der Dunkelheit gegen einen der Grenz-schaffner, dieser fiel mit leichtem Voltern auf ihn und flammte ihn sofort ein. Aufschrei bedeckte seinen Körper, Schindeln schienen Engpässen, die er bräunte, sich zu befreien. Wie eine Schlange warf er sich tieferwärts, als ein mächtig aufschreiendes Krachen die Luft erschütterte. Ein Feuerstrahl schoß gegen Himmel, hoch die Mühle meterhoch empor, daß sie frei in der Luft zu schweben schien, dann fürzte sie dumpflos in sich zusammen und helle Flammen bildeten nach der Explosion das höhere Stützwerk ein.“
 Aus dem nahen Wäldchen brangen die Grenzer hervor. Zu derselben Minute, als der Jäger von Fort mit drei Grenzern und Wenzel Gzign beim Ueberdrehen des Chemnitztales den Schmugglertrupp fesselte, der die Schulzen auf die Mühle schafften wollte, fanden die Grenzer den Windmüller mit schweren Wundwunden im Gralle liegen.
 Vom Dorfe aus hatten hunderte von entsetzten Augen dem Schautiele zusehen. Als kurzdarüber Johannesfeuer loderte die Flammenhüte aus der Mühle zum Him-mel. Feuerwehr und zahlreiche Helfer eilten zur Stelle der Katastrophe der Schilfe mitten unter den andern. Sie sahen gerade noch die Grenzer mit eisernen Haken große Rollen flammender Seide aus dem Unterboden der Mühle herausziehen. Der Windmüller wurde auf eine Tragbohle gebettet, als die Grenzertruppe mit dem Jäger und Wenzel Gzign auf der Brand-stelle eintraf. Der Kommissar von Friedberg ging zum arbeits Erlaunen der Dorfs-bewohner auf Wenzel zu, drückte ihm die Hand und sagte:
 „Sie haben Recht, Herr Gzign! Ihrem tatkräftigen Eingreifen verdanken wir die Festnahme dieser gefährlichen Schmuggler-bandel.“ Er wandte sich an die Umstehen-den: „Danach, der Gzign fahre Herr Gzign, ist das Dampf einer seit langem gelisteten Schmugglerbande. Anheftisch dieser Be-weise“ — er deutete auf die glühenden Stoffballen — „würde er es nicht leugnen können!“
 Aber der Windmüller kam nicht mehr zum Zögern. Seine Brandwunden waren so schwer, daß er ihnen binnen einer Woche im Friedberger Krankenhaus erlos, aller-dings nicht ohne durch ein Verhängnis ver-über eine irdische Bedingung erlebte zu haben.
 Zeit dieser Zeit aber hatte der Schulze nichts mehr dagegen einzuwenden, daß sich seine Martha, die züchtend wieder auf-fähig, allabendlich mit Wenzel Gzign am

Nachdenken schadet nicht



Kreuzworträtsel
 Waagerecht: 2. Deckelkästchen, 5. pol-nischer Komponist, 7. Wortteil, 9. Fluß in Dänemark, 11. spanische Weinstadt, 13. anderes Wort für Dauer, 14. Insekt, 15. Damm-ung, 17. Fleischfang, 18. Auswaschl., 20. Zeitgenematerial, 21. Nachsch.

einem Einbruch ergeben. (4 = ein Buch-stabe).
 Die Wörter bedeuten: 1. Gebirge in Frankreich, 2. Verwandter, 3. Schauspiel von Jöben, 4. türkischer Sultan, 5. Volk in Äfen, 6. Kanton in der Schweiz, 7. Stadt in Bel-gien, 8. pharmazeutischer Beruf, 9. Sonnen-schein, 10. Verhältnis zum Land, 11. Scherzreden, 12. Zifferergänz, 13. Schiffahrtskanal.

Zitatkästen
 das — hab — den — die — e — frucht — aut — hob — heert — krieg — leib — mer — raub — recht — sam — sind — schwer — vor — ver — wahr.

Silbenrätsel
 an — bel — hi — dro — ei — ge — gel — gip — heim — horn — io — laut — li — ra — ma — nar — ne — ne — se — ra — ra — raub — ru — ru — se — sen — sen — so — te — tig — u — u — u — gel.
 Aus vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuch-staben, beide von oben nach unten gelesen,

Auffösungen
 Magisches Figurenrästel
 1. Quadrat: 1. Bank, 2. Auz, 3. Auzi, 4. Auzi. — 2. Quadrat: 2. Auz, 3. Auz, 4. Auz. — 3. Quadrat: 1. Auz, 2. Auz, 3. Auz, 4. Auz. — 4. Quadrat: 1. Auz, 2. Auz, 3. Auz, 4. Auz. — 5. Quadrat: 1. Auz, 2. Auz, 3. Auz, 4. Auz, 5. Auz. — 6. Auz, 7. Auz, 8. Auz, 9. Auz, 10. Auz, 11. Auz, 12. Auz, 13. Auz, 14. Auz, 15. Auz, 16. Auz, 17. Auz, 18. Auz.

Ein Rumba auf dem Rummelplatz

Der Eiffelturm und seine „Miß“

Ein seltsamer Wettbewerb und ein echtes Pariser Volksfest

Von unserem ständigen Pariser Vertreter Wilhelm Müller

Seit ewigen Zeiten haben die Menschen Türme erbaut, um den Welken und dem Himmel näher zu sein...

Welche Kräfte, welche Epochen haben sich nicht dem gigantischen Eiffelturm entgegengestellt, um es für die Pariser Weltausstellung 1889 mit dem genialen Projekt seines eisernen Turmes vor die Öffentlichkeit zu bringen...

Ein Jubiläum

50 Jahre sind seit dem Tag verflohen, an dem Eiffel mit eigener Hand die Fahne, welche die Vollendung des Baues ankündigte, auf dem Rummelplatz setzte...

Man soll ein Jubiläum feiern, gewiß, und um so mehr, wenn das Geburtsjubiläum sich eines solchen Weltbaus ereignet wie der Eiffelturm...

Wahl der Riesinnen

Wenn man allerdings von diesem Rummel absteigt, so merkt man eingehend, daß die Wahl der „Miß Eiffelturm“ demnach eine immerhin nicht alltägliche Angelegenheit war, die sich überdies noch in einem typisch Pariser Rahmen vollzog...

anquänen, die Paris den Ausländern „Miß“ zum eine Ahnung, Bekannte Meutheater oder Sotsale, die in London, New York und Amsterdam sogenannten „Miß“ geblieben, sind dem Pariser Bürger meistens bösewichtige Dämonen...

Und in einem solchen Milieu ist auch am 50. Geburtstag des berühmten Pariser Turmes „Miß Eiffelturm“ gewählt worden...

Viele Millionen und ein „Spleen“ dazu

Betty wollte Königin werden

Die Laune einer exzentrischen Amerikanerin - Besuch auf der „Insel der Walfische“

Von unserem ständigen Korrespondenten in New-York

Eine sehr amerikanische Sensation war es, die vor kurzem durch den Vater kam: Hier spricht Sender ZF 2, die Insel der Walfische...

Meister im Welleneisen

Amerikanische Multimillionärinnen haben ihre Namen. Die einen sammeln Edelsteine, die anderen Immobilien. Was Betty Cartairs anbetrifft, so zog sie es vor, Königin der Bahama-Insel zu werden...

Der „Modellstaat“

Die Laune einer Multimillionärin hat eine kleine Insel zu einem „Modellstaat“ gemacht. Aber wenn man neun Jahre lang der reichsten Zivilisation gelebt hat, ist es höchste Zeit, wieder in Europa zu bringen...



„Zu viel Sonne ist auch nicht gut.“ Mehr hatte unser Bildberichterstatter, der aus dieses Bild aus Amerika sandte, nicht zu sagen...

Beifall des in seiner imperialen Eitelkeit geschmeichelten Publikum, das sich interessiert aus Kleinbürgern und Arbeitern zusammensetzte...

So wurde also die „Heine“ Verkäuferin aus einem Kandidatenladen des 1. Pariser Arrondissements „Miß Eiffelturm“ während die Regierung zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt wurde...

„Freigiebiges Hände“ Miss Cartairs Schlagwort lautete: „Erlaubt man Straßenbauer, damit die Privatistik auf ihnen kommen kann?“

„Zu viel Sonne ist auch nicht gut.“ Mehr hatte unser Bildberichterstatter, der aus dieses Bild aus Amerika sandte, nicht zu sagen. So bleibt uns die eingehende Erklärung der Vorteile solcher „Strandstaaten“ aus Kork vorzuziehen...

Der Modellstaat der Millionenerbin hat eine Ausdehnung von 18 Quadratkilometer. Seinen Mittelpunkt bildet die schneebedeckte Landschaft von Miss Cartairs mit Palmen, Bäumen und Palmen...

Dienstreise nach Nassau

Derliche Gartenanlagen sind eines der hervorzuhehenden Merkmale der Insel. Auch eine Handelsmarine - Beziehungswirtschaftskontrollen von 7 Schiffen ist bereits geschaffen worden...

Wohne die Leute alle in hübschen Häusern, die sie sich unter Anleitung des Ingenieurs Volkoff eines der beiden menschlichen Trabanten von Miss Cartairs selbst gebaut haben...

„E 42“ wird vorbereitet

Eine Untergundbahn und ein neuer Stadtteil

Von unserem Sonderberichterstatter in Rom

„Campiade der Kultur“ ist das Motto, das der Duce der von ihm angeregten römischen Weltausstellung 1942 gegeben hat...

stellung bilden, deren Bauten als eigener Stadtteil bestehen bleiben und von dem Stadtteil getrennt bleiben und das Meer herandrängen sollen...

an die Gartenanlagen von Bedeutung, die über ein Drittel der Ausstellungsfläche einnehmen...

Planung kommen Verwaltungsgebäude, Post- und Telegrammzentralen. Die Stromerzeugung der Ausstellung wird mit einer Leistung von 80.000 KW anfortsetzen, genau um die Hälfte der Stadt Rom zu bedecken...

Liebe in der Mongolei

„Die barmherzige Lüge“ in einer wüsten Kneipe

Weit im fernen Osten, wo die Straßen aufblühen — liegt der kleine Ort Wei-Yin-Du. Hier ist der Ausgangspunkt vieler Expeditionen, von denen nicht alle zurückkehren.

Man steht die Front eines zweifelhafteigen Dolchhais. Ein Schaufenster — angefüllt mit Weinern, Konervenbüchsen, Heizzeug, Schnapsflaschen und dancetische Aufschüßel; Vera Sotters hat und Warenhandlung. Vor dem Hause spielt eine landesübliche Kapelle von Bettelmusikanten, und einige arbeitsame mongolische Jongleure arbeiten dazu.

Und drinnen in dem primitiven Raum, ganz aus Holz, steht hinter dem Barstisch eine Frau — mächtig aufgedornert, im Mundwinkel eine Zigarre. Es ist die Weißerin von Sottel und Bar. Vera Sotters. Um den großen eisernen Den in der Mitte des Raumes hocken die Männer — Pelzträger, die ihre Helle zum Kauf anbieten. Weiblich und Weiber beherrichen die Stimmung und das modanische Klavier. Dort einen Sohn, der Kader und Weinen weckt, wie es gerade kommt. Vertiert und bide schon die Mide der Dinker — beobachtet und lauernd die Mide der Frau. Sie weiß, um was es hier geht. Sie kennt dies Männer, teils Schurken, teils Tölpel — und sie versteht ihr Geschäft.

Da wird die Tür aufgerissen und Anja, die schöne seltsame Anja, kommt in den Raum. Erste zunächst und dann ein lautes Geschrei und Jöheln. Begrüßliche Mide klammern auf und Eiferlust und Mistranken sind in den Mitternängen zu sehen. Verlörend schon ist diese Frau.

Vera Sotters kennt ihre Chancen und sie ist Geschäftsfrau. Schreit ihr den „Hut“, flüchtet sie dem Guban zu, dessen lauernde Mide und brutale Gemächheit den Schurken zeigen. „Du glaubst wohl, ein paar Weiblich und dein Herr Kugel tunn allein?“ — — Mit einem Augenzwinkern

zu Anja und einer gebieterischen Handbewegung zu dem bedienenden Chinesen hält Vera Sotters ihre Mission für erfüllt. Das übrige wird der Weiblich, der Blauschwarz und die schöne Anja entscheiden.

Und dennoch — Frau Vera leert begreifen, daß ihr Negler nicht immer aufgeht wie ein mathematisches Diegenexempel.



Das sind die beiden gefährlichen Frauen in dem Film „Die barmherzige Lüge“: Elisabeth Flickenschild (links) und Hilde Krahl (rechts). (H. N.)

Diese Szene sieht der Reporter draußen in Johannisbad bei den Aufnahmen zu dem neuen Guppino-Tobis-Film „Die barmherzige Lüge“, der unter der Spielleitung von Werner Klingler gedreht wird. Man ist eine Weile konsterniert über die Größe des Willens und der charakteristischen Szenen. Die Anja ist Hilde Krahl, und Vera Sotters, die Barkeeperin, dort hinten im fernen Osten in Wei-Yin-Du, wird in diesem Film verkörpert von Elisabeth Flickenschild. Sie kommt vom Theater her und bringt all das nötige Mitzeug mit, das ein Weiblichdarsteller, der Schicksale erlebt und gestaltet, braucht. (H. N.)

folst du — das mußt du mir versprechen — wieder nach Hause kommen!“

Man, Carla Blut brauchte es nicht zu bezaubern den Beruf einer Schauspielerin gewählt zu haben. Nach anderthalbjährigem Studium wurde sie ins Münchener Stadttheater verpflichtet. Ihre erste Rolle war dort — die Franziska. Drei Jahre blieb sie dort und spielte viel, von der Kasse in „Schule und Liebe“ bis zur „Jungfrau“, die ihr fast noch laud, und auch in modernen Lustspielen. Dann kam sie nach Dresden ans Komödienhaus und spielte ernste und lustige Rollen.

Berlin lockte. Sie fuhr hin und suchte Arbeit. Hugo Berner-Kabel bot ihr die Rolle der Ilse in „Stadt im Hinterhaus“ an; sie sagte zu und hat sie dann über zweihundertmal gespielt.

Der Film glaubte wußt in ihr zunächst einen lächelnden Zwisp zu sehen, aber dann ist sie auf eine bestimmte Note feinelekt worden, die des festen, selbstbewußten inneren Mädchens. So oben wie sie zuletzt in „Dir gehört mein Herz“. Ihre nächste Rolle wird sie unter der Spielleitung von S. S. Berlet in dem neuen Tobis-Film „Robert und Bertram“ spielen. Ein zielbewußter junger Mensch hat sich durchgesetzt; sie hat sich allen Aufgaben, die man ihr stellte, stets gern unterzogen, wissend, daß man aus jeder Rolle lernen kann. Und darum freut man sich, wenn sie mit ihrer weitestgehenden Begabung heute im Vorrup der Jungen steht. (Dr. Gern. Ohlischlaeger.)

Herr Stiebling im Wochenbett

Die Biologische Herkunftsgruppe der Ufa-Kulturabteilung hat mit den Aufnahmen eines Films begonnen, der ganz besondere Eheritten im Tierreich zeigen wird. Wobst es sich darum handelt, erkennen wir gleich, wenn wir hören, daß dieser Kulturfilm den Weiblichkeit, Männerfindert der Tiere“ trägt. Es gibt Pflichten, die männliche Tiere, besonders aber Affen, die unferer Auffassung nach eigentlich dem Weibchen aufpassen, übernehmen. Männer lauern die Weibchen, betreten die Frau, bewachen die Etablonen und verteidigen eben alle jenen Dinge, um die sich die nachlässige Gattin nicht kümmert. Gegenwärtig ist man in Babelsberg dabei, die Vorkulturbereitungen eines Stiefhins mit der Kamera zu verfolgen. Der hat schon sein Nest gebaut, vorzüglich Dalm für Dalm zusammengetragen, und verkleidet. Stolz umherschaut er, farbenprächtig zur Hochzeit geschmückt, den Vau. Den er für seine Kinder, nicht aber für seine Frau bereitet. Hier wird er sie betreten und beschließen und selbst vor der Mutter abschließen, von der er sich gleich, nachdem sie die Eier in das Nest gelegt hat, rückwärts schubst. Wenn man wirklich die Frau helfen wollte, ob es bei einem solchen „Männerfindert“ etwa Frau Stiebling besser hat als höherhebende Ehefrauen, so ist sie mit dieser Weiblichkeit doch wohl genaugend beantwortet. Der männliche Großmisch geht hier auf der ganzen Linie. Der Mann macht eiferfüchtig darüber, daß seine Nachkommenschaft ihm allein bleibt. Vielleicht ist es ein solcher, triebhafter Egoismus, daß es selbst auch im Menschenreich bei noch ganz niedrigeren Stufenformen eine Art Eiferfüchtigkeit gibt, die man recht gut als ein „Stiebling“ der Männer bezeichnen kann.

„Hochzeit mit Hindernissen“ ist der neue Titel des Zerfallens „Der Millionenfischer“, der unter der Spielleitung von Franz Seis nach Motiven des Romans „Der seltsame Negre“ von Ernst Krau in Babelsberg gedreht wurde.

Ein Lied kämpft um ein Leben

So steht es im Drehbuch: 88. Bild — In der Kantine, 618. Einstellung: Grace ist müde erschöpft, aber sie singt unentwegt weiter. 619. Einstellung: Die Soldaten hören anständig zu. 620. Einstellung: Brenton blüht gekannt in Mischung des Feuers. So ist es im Film: eine Kantine am Lande der Weite. Soldaten, die in hartes und rauhes, ein bemegtes und erbarntes Leben leben, sind der Stimme einer Frau verfallen. Sie sind still und anständig wie Kinder, die sie sich hören, inwendig. In ihrer Mitte sitzt Brenton, der Mann aller, der gerade vorurteilt — zum Tode bereit ist. Sein Vexbrecher, sondern ein tapferer, junger Kerl, der ein großartiger Genieur ist, aber ein schlechter Mäntschmied und der nicht weiß, was man auf so heißen Boden tun soll. Vorwärts, Soldat und Diplomat in einer Person sein muß, wenn man sich einer irdellen Aufgabe verweigert.

Die Frau liebt diesen Mann, der auf seine letzte Stunde wartet. Und sie singt, um Aufbruch für ihn zu bekommen, denn Pland man lebt, hofft man. Sie singt aus einer unheimlichen und wilden Verzweiflung heraus und in ihrem bewegten Munde malt sich alle Anja, Inge, die in aller Strenge dieser quodvollen Augenblicke, die ein kammers müdiges und doch dachantisches Lied und in jedem dieser Männer wird eine naive, kindliche Schönheit, ein jeder träumt von dem, was er so bekommen könnte man diese Phantasmagorien leben, so würde man tausend Dinge erleben, die jedes Mannes Herz und Sinn erfüllen. Und die Stimme dieser festhalten Frau reißt sie wieder aus ihren Träumen, und während der Phantomsängstlichen einfallen und eine kleine Mundharmonika dazu lauscht, singt die Frau das Märchlied ihres Alltags.

Sie singt und tanzt, als könnte sie die Zeit aufhalten und dann, während ihre entfesselte Stimme die Melodie und den Chor der Soldaten zu einem talenden Karloso reigert, ist es so weit: Jäh stirbt der Ton in ihrem Mund, ein Kommando, welches den Chor der Soldaten, es gibt keinen Aufbruch für Brenton mehr, den Geliebten. Zwischen den Soldaten steht sie ihn geben, noch einmal will sie sich zwischen die Gestirte werfen, aber sie ist zu schwach geworden, sie bricht zusammen mit einem Schrei, den die Dnmacht ertit.

Es ist eine ergreifende und erschütternde Szene und in ihr offenbart sich die große und archaische Verlöslichkeit. Jenseits Vanders: sie kann seinen noch im Untergrund, tief, tief in der Verzweiflung, süßen in ihrem Schmerz, den uns ihr neuer großer Film „Das Lied der Wüste“ ergreifend schildert.

Paul Ostermair, der in dem Ufa-Film „Der Edelweißkönig“ als Regisseur debütierte, inszeniert in der Produktion seines Vaters Peter Ostermair nach Vorbild des Gangsters gleichnamigen Roman den neuen Ufa-Film „Waldrausch“. Das Drehbuch schreiben Karl Peter Williamson und Peter Ostermair. Die Hauptrollen des Films, dessen Aufnahmen am ersten Teil in der Bergwelt in der Nähe des Großglockners gedreht werden, werden von folgenden Darstellern gespielt: Hanni Klotz, Paul Richter, Ludwig Albertson, Gerd Röß, S. A. Schlettens und Erna Danhoff.

Carla wird ausgelacht

Sie ist keine „Jungfrau von Orleans“

Eines Tages begab sich eine Abordnung von Schülern des Gymnasiums in Hannover zu Papa Ruff; die Schulte hat Zubikläum, man will ein Theaterstück aufzuführen. „Schülers Spiel“, und die Hauptrolle könne nur eine so recht spielen, die Carla; ob der Vera Sotters einverstanden sei. Wenn es die männlichste Meinung der fustverfügen Schülerspiel sei, daß nur keine Tochter den künstlerischen Charakter der Rolle wahren könne, so gebe er gern seine Einwilligung, sagte Papa Ruff. Und so kam die junge Carla zu ihrer ersten Rolle. „Mir gefiel“, in erzählt Carla Ruff, „das Theater spielen so anscheinend, daß ich mir sagte: Das mußt du dir machen, nicht nur zu Spaßjubilien. Aber wie das anhalten?“

Ich ging zu einer hannoverschen Schauspielerin und bat sie, ob ich ihr Gedichte vorlesen dürfte. Ich durfte und deklamierete. Acht wußt, ihr Verze, ihr geliebten Triften. . . .

Sie lachte Tränen. Das liegt Ihnen nicht“, sagte sie. Aber lernen Sie doch mal die Franziska oder das Gredchen. Und dann kommen Sie wieder zu mir!“

Nach vierzehn Tagen war ich wieder da. Ich hatte die Franziska einstudiert; sie sprach die Minna. Dreimal war sie zufrieden. Ich sei begabt, und wenn ich fleißig arbeitete, könnte ich etwas erreichen, meinte sie.

Auf meinen Wunsch nannte sie mir einen Lehrer, Hans Gert, und sagte:

Wenn der Sie nimmt, haben Sie Glück! In großer Aufregung ging ich zu ihm. Ich sprach ihm zwei Sachen vor.

Dann ich anfangen könnte, fragte er, und ob der Vater Weiblich wisse.

Ich hatte also Glück gehabt, und ich war selig. Die Sache mit dem Vater war allerdings sehr meine größte Sorge. Die wollte ich ihm beibringen, daß ich die Weiblich hätte, Schauspielerin zu werden?

„Nun, ich fachte mir ein Herz und sprichelte eines Tages los: „Ich möchte zum Theater gehen, Vater!“

Und dann karrie ich ihn an, was er sagen würde.

Er sagte erst gar nichts, sondern — lachte! Selbstverständlich kam es ihm komisch vor, daß das es war, was mich so in Aufregung verlegt hatte, vielleicht kam ihm auch meine „Diplomatie“ zum Bewußtsein. Ich sah ihn jedenfalls lachen, und da übermüdete mich die ganze Erregung, die mich diese Größung ließ langsam gekostet hatte, und ich weinte los.

Als ich mich beruhigt hatte, sagte mir der Vater etwas Wundervolles was sich wohl mensche Todter in solcher Lage wünscheln könnte.

Wenn du dir das so sehr wünscht, helfe ich dir immer! sagte er. Aber wenn es dir eines Tages scheint, daß Theater kann doch nicht das Richtige für dich sein, dann



Links: Zwei Filmhelfer Italiens, Elisa Cegani und Antonio Centa, die Partner des neuen lustigen Difu-Films „Komteß von Parma“. — Rechts: Kristina Soederbaum, ein biischen verträumt, aus der „Reise nach Tilsit“ (H. N., Zeiss)



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal. —
Wochenpreis 250. Die „N.Z.“ ist das amtliche Ver-
ständigungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Wehrkreise für Unterelbe und
unmittelbar umliegende Bezirke. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Schillerstraße 118. Fernr. 276 31.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang Nr. 179

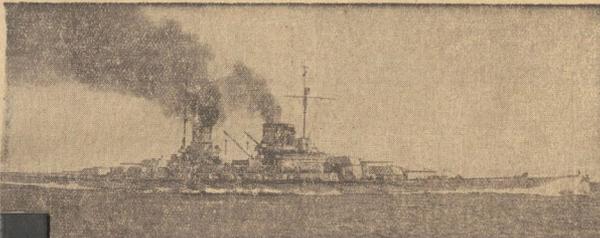
Bezugspreis monatlich 2.— RM. auswärts 30 Mfg.
Postgebühr. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 40,88 Mfg.
Jahresgebühr) zuzüglich 42 Mfg. Postgebühr. — 10
Böle monatlich RM. 10.00. — Einzelhefte bei
Bestellungen umlage höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens
am 28. des ablaufenden Monats Absichtung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 2. Juli 1939

Schwerer Kreuzer „Lützow“ vom Stapel gelassen

Festtag der Hansestadt Bremen - Ein günstiges Vorzeichen: „Unter Donner und Blitz wird das neue Kriegsschiff seinem Element übergeben“ - Weihe der neuen Weserbrücke

Bremen, 1. Juli. In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, lief am Sonnabend auf der Werft A.G. Weser (Deichimag) in Bremen der schwere Kreuzer „Lützow“ glücklich vom Stapel. Die Stapellaufrede hielt Admiral v. B. Frenkel, den Taufakt vollzog die Witwe des Kommandanten des Schlachtkreuzers „König“. Vor dem Stapellaut weichte Großadmiral Raeder die neue Weserbrücke, den letzten Weserübergang vor der Wesermündung, die den Namen Adolf-Hitler-Brücke erhält.



Der schwere Kreuzer „Lützow“ wurde in der Skagerrakschlacht am 31. Mai 1916 so getroffen, daß er, völlig manövriertunfähig, von der eigenen Besatzung versenkt werden mußte. Nach ihm wurde der neue schwere Kreuzer benannt.

Faten zeigen!

Von Dr. W. Esser

Es geht ein gefährlicher Funkenflug über die Strohdächer der Weltpolitik. Und wenn die Auslandspresse fortgesetzt vom Krieg spricht, der gegen Deutschland und Italien geführt werden müsse, dann ist bei ihr der Wunsch der Vater des Gedankens. Gerade als ob sich die demokratischen Regierungen darüber ärgern, daß ihr Kriegsgelöhre Deutschland einfallt läßt und bei uns lebhaft aus Kenntnis genommen wird als Zeichen einer demokratischen Herrschaft. Aber schauen sich die Minister Englands und Frankreichs, von den dardaniellischen Ausbuben in Polen gar nicht zu sprechen, in Heben und entleerenen Verheerungen über Deutschland. Diese Reden sind aber nur Beweise des schärfsten Gemüts, daß die demokratischen Regierungen vor ihren Wölfen haften. Denn der Mann auf der Straße empfindet natürlich ganz klar, wofür die Entfesselungspolitik eines Tages führen muß, nachdem schließlich die ganze Welt erkannt hat, daß man Deutschland nicht wie 1914 noch einmal hinterlistig überfallen kann. Aber was die demokratischen Staatsmänner zu ihrer Entschuldigungsmaße, findet weder im eigenen Lande Glauben, noch kann es Deutschland über die wahren Absichten der Demokratie täuschen.

es erinnern. Mit Sendlich und sind zugleich die Namen zweier der alten Marine wieder aufgelegt, deren Besatzungen die Faten dieser alle Seiten unvergänglich in das Gedächtnis eingezeichnet haben. Diese bedeuten für die Besatzungen der neuen Schiffe eine heilige Verpflichtung, allezeit eingedenk zu sein der heldenmütigen Kämpfe und des opferbereiten Einsatzes, der diese Schlachtkreuzer in dem großen Ringen um Deutschlands Stellung in der Welt auszeichnet hat. (Fortsetzung auf Seite 2)

Schwarzmalerei an der Seine

erklärt: Die Lage ist sehr ernst - Paris will Oel ins Feuer gießen

Paris, 1. Juli. Der französische Ministerrat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zusammen. In ausführlicher Verhandlung über die allgemeine Lage unter der Minister hat der Ministerpräsident erklärt, dass die Lage sehr ernst sei. Der Ministerpräsident hat dem Ministerrat wieder eine Überordnung vorgelegt, und der Minister hat ein vollständiges Exposé außenpolitische Lage erstattet und auf der schwebenden Verhandlungen. Ferner hat er dem Ministerrat vorgelegt, über die gegenwärtig in Verhandlung wird.

nisse und über die in Paris und London mit der polnischen Regierung geführten Verhandlungen besprach.

Die Beschlüsse des französischen Ministerrats werden in Rom als weiterer Beweis für die planmäßige Verschärfung der internationalen Spannung angesehen. Die „Tribuna“ bemerkt zu dem Kommuniqué: „Die Beschlüsse des Ministerrats und namentlich die ganze Art und Weise, in der sie bekanntgegeben werden, bekräftigen, daß die französische Regierung nicht im geringsten die Absicht hat, irgend einen Schritt zu unternehmen, der die von der französischen und englischen Presse geschaffene Panikstimmung beschwichtigen könnte. Am Gegenteil, Paris will offenbar Del ins Feuer gießen.“

Am Anfang der Woche erklärte der französische Ministerpräsident Daladier in der Kammer, bevor sie in die Ferien geschickt wurde, daß er die politische Lage als besorgniserregend betrachte, aber Frankreich werde den „bedrohenden Forderungen der Brutalität“ nicht nachgeben. Daladier hat dabei sicher an Deutschland gedacht, auch auf Polen, das er für ein Opfer der feineren Drohungen zu betrachten hat. Dennoch hätte es den französischen Wähler gewiss mehr interessiert zu hören, wie weit Frankreich überhaupt noch die Macht hat, sich der „besorgniserregenden Lage“ zu erheben. Darüber schweigt Daladier. Er will sagen, daß er nicht einsehen kann, daß Frankreich so hart an die enghalsige Politik gebunden ist, daß es auf Gebüh und Verderb mit England auf der Scheitelfläche seiner Politik weiter abzurufen.

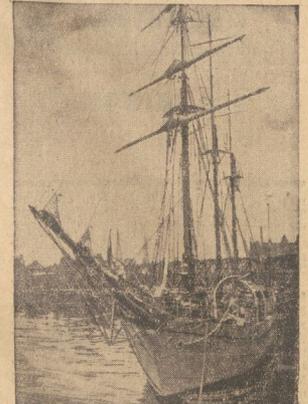
Frankreich ist heute ein willenloses Anhängsel Englands. Es hat sich dem britischen Willen unterworfen, Polen und Sowjetrußland einen Polnisch-Englisch auszustellen, der es beispiellos in der politischen Größenwahn erlaubt, selber darüber zu entscheiden, wann er Polen für befreit hält, um dann die englisch-französische

Londoner Polizei in erhöhter Alarmbereitschaft

London, 1. Juli. (Sig. Meld.) Die Londoner Polizei befand sich in der Nacht zum Sonnabend in erhöhter Alarmbereitschaft, da befürchtet wurde, daß Anhänger der freien Republikanischen Armee wegen der Verurteilung von fünf Mitgliedern als Verleumdungsmahnde Bombenanschläge durchführen würden.

Insgesamt waren 10.000 Polizisten und Geheimpolizisten zum Patrouillendienst eingesetzt. Ganze Abteilungen wurden mit Antihäufungen in die ihnen zugeteilten Bezirke verbracht und alle Straßen, Plätze und Wasserwerke, Brücken und öffentliche Gebäude wurden besonders scharf überwacht. Alle Passanten wurden genau beobachtet, und Verlonen, die sich längere Zeit an einer Stelle aufhielten, mußten sich ausweisen und wurden vernommen. In Scotland Yard wurden zahlreiche Fronte für Explosivstoffe zum Einsatz bereitgehalten.

Auf dem Werftgelände der Deichimag



Stafl.: Hoffmann, Jander-Multiplex-G.
Im Hamburger Hafen traf das Segelschiff „Jadran“ der königlich-jugoslawischen Marine zu einem Besuch ein



Die feierliche Ueberführung der sterblichen Hülle des verstorbenen Kommandierenden Generals des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, von seiner Privatwohnung zum Gebäude des Generalkommandos X erfolgte unter der Teilnahme sämtlicher Wehrmachtsangehöriger. Im Generalkommando wurde der Sarg feierlich aufgebahrt.